

# Ungedruckte Quellen zur Eroberung der habsburgischen Nordostschweiz durch die Eidgenossen im Herbst 1460

Autor(en): **Köhn, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **127 (1990)**

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585383>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ungedruckte Quellen zur Eroberung der habsburgischen Nordostschweiz durch die Eidgenossen im Herbst 1460

Von Rolf Köhn

---

Wie Habsburg-Österreich zwischen Ende September und Anfang Dezember 1460 bis auf Winterthur seine südlich von Bodensee und Hochrhein verbliebenen Besitzungen an die Eidgenossen verloren hat, ist mittlerweile recht gut erforscht. Denn in den vergangenen 130 Jahren hat sich die Geschichtsschreibung, zumal die schweizerische, wiederholt mit diesem Thema befasst. Aus dem 19. Jahrhundert seien die Studien von Johann A. Pupikofer (1860), Albert Hafner (1876) und Gerold Meyer von Knonau (1876) genannt<sup>1</sup>. Sie zeigen die noch heute dominierende schweizergeschichtliche Perspektive bei der Beschreibung der Ereignisse vom Herbst 1460: entweder kantonale beziehungsweise lokale Beschränkung – so Pupikofer aus der Sicht der thurgauischen Geschichte und Hafner aus dem Blickwinkel Winterthurs – oder eine nationalgeschichtliche Deutung wie bei Meyer von Knonau. Seitdem sind weitere Detailuntersuchungen erschienen, denen die Geschichtsforschung die Klärung zentraler Einzelfragen verdankt: Hans Hörtnagl skizzierte 1927 die Kriegsführung des Herzogs Sigmund von Österreich, Albert Büchi beschrieb 1930 den Anteil Freiburgs im Uechtland an der Eroberung des Thurgaus und Bruno Meyer legte 1960 eine detaillierte Rekonstruktion der militärischen Ereignisse auf eidgenössischer Seite vor<sup>2</sup>. Im Jubiläumsjahr bot ferner Berthe Widmer eine aspektreiche, wenn auch knappe Zusammenfassung der Ereignisse, in der sie an ihre eigenen Arbeiten über die Beziehungen des Enea Silvio Piccolomini (später Papst Pius II.)

- 1 Johann A. Pupikofer, Die Landgrafschaft Thurgau vor und bei ihrem Übergange an die Eidgenossenschaft im Jahre 1460. Denkschrift zur Jubilarerinnerung. In: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 2 (1861) III–VII und 1–96; Albert Hafner, Die Belagerung von Winterthur durch die Eidgenossen. MCCCCLX. Nach handschriftlichen alten Chroniken beschrieben (Neujahrs-Blatt der Hülfs-gesellschaft von Winterthur, Nr. XIV) Winterthur 1876; Gerold Meyer von Knonau, Aus mittleren und neueren Jahrhunderten. Historische Vorträge und Aufsätze. Zürich 1876, S. 59–116: Wie der Thurgau eine eidgenössische Eroberung geworden ist.
- 2 Hans Hörtnagl, Herzog Sigmund des Münzreichen Kriegszug gegen die Eidgenossen im Herbst 1460. In: Tiroler Heimat 9 (1927) 41–53; Albert Büchi, La participation de Fribourg à la conquête de la Thurgovie (1460), in: Annales Fribourgeoises 18 (1930) 19–34; Bruno Meyer, Der Thurgauer Zug von 1460. In: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 97 (1960) 15–47.

zur schweizerischen Eidgenossenschaft angeknüpft hat<sup>3</sup>. Auf den politischen Hintergrund jenes Krieges konzentrieren sich die beiden zuletzt zu diesem Thema erschienenen Aufsätze: Erich Meuthens Studie von 1974 über die Politik Pius' II. gegenüber Herzog Siegmund und ihr Zusammenhang mit der Besetzung des Thurgaus durch die Eidgenossen sowie Wilhelm Baums Aufsatz von 1988 über die eidgenössische Eroberung des Thurgaus als Bestandteil der Auseinandersetzungen zwischen dem Brixener Bischof Kardinal Nikolaus von Kues und Herzog Siegmund von Österreich<sup>4</sup>.

Aufgrund der seit 1960 erschienenen Veröffentlichungen sind wichtige Aspekte der Eroberung der habsburgischen Ostschweiz verständlich geworden. So besteht seit Meyers Aufsatz Klarheit über den Ablauf der militärischen Ereignisse, zumal für die Aktionen der Eidgenossen zwischen dem 20. September 1460, dem Beginn der Feindseligkeiten durch die Absagebriefe von Unterwalden und Rapperswil sowie dem Auszug einer eidgenössischen Freiwilligenschar unter einem Gesellenfähnli von Rapperswil nach Winterthur, und dem Konstanzer Waffenstillstand vom 7. Dezember 1460. Weiterhin ungeklärt sind dagegen Ursachen und Hintergründe jenes Krieges. Warum die Feindseligkeiten am 20. September 1460 von Rapperswil ausgingen und binnen kurzer Zeit zu einem allgemeinen Feldzug der Eidgenossen gegen Herzog Siegmund von Österreich eskalierten, kann Meyer nicht plausibel machen. Er gesteht vielmehr ein, dass damals «eigentlich kein richtiger Grund für einen Kriegszug» bestand. Und fährt fort: «Es ist auch keine Ursache vorhanden, die verschwiegen worden wäre.» Seine Erklärung für jenen Krieg: «Die Zeit war reif geworden für den Übergang weiterer Grenzgebiete von Österreich an die Eidgenossen, weil die bisherige Herrschaft sie nicht genügend zu schützen vermochte»<sup>5</sup>. Um seine Überlegung einsichtig zu machen, verweist er auf das Bündnis der Stadt Stein am Rhein mit den Eidgenossen vom 6. Dezember 1459 und den Auszug einer eidgenössischen Freiwilligenschar nach Kempten vom März 1460. Im Bündnis Steins am Rhein sieht er nämlich ein weiteres Beispiel für die Attraktivität des eidgenössischen Schutzes und im Kemptener Auszug den Beweis für die Bereitschaft junger Eidgenossen, auch aus nichtigem Anlass in den Krieg zu ziehen.

3 Berthe Widmer, Vor 500 Jahren wurde der Thurgau durch die Eidgenossen erobert. In: Thurgauer Volkszeitung, 116. Jahrgang Nr. 205 (3. September 1960) Beilage; Dies., Enea Silvio Piccolomini e gli Svizzeri. In: Enea Silvio Piccolomini Papa Pio II. Atti del Convegno per il quinto centenario della morte e altri scritti raccolti da Domenico Maffei. Siena 1968, S. 391–400.

4 Erich Meuthen, Pius II. und die Besetzung des Thurgaus. In: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag dargebracht von Fachgenossen, Freunden und Schülern. Hg. v. Louis Carlen und Fritz Steinegger. Bd. 1, Innsbruck 1974, S. 67–90; Wilhelm Baum, Nikolaus von Kues und der Konflikt Herzog Sigmonds von Österreich mit den Schweizer Eidgenossen. In: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 82 (1988) 5–32.

5 Meyer, Thurgauer Zug (wie Anm. 2), S. 21.

Bevor man sich Meyers Erklärungsversuch zu eigen macht und ausführlich auf die machtpolitische Konstellation in der habsburgischen Nordostschweiz eingeht, sind die Aufsätze von Meuthen und Baum in die Diskussion einzubeziehen. Denn in ihnen wird ein externer Kriegsgrund erörtert, der seit den ersten quellenkritischen Untersuchungen zum diplomatisch-politischen Kontext des Krieges<sup>6</sup> als hauptsächliche oder doch zumindest wichtige Ursache des «Thurgauer Zuges» gilt: die auf Siegmunds Exkommunikation folgende Aufforderung Pius' II. an die Eidgenossen vom 13. Juni 1460, Papsttum und Kirche im Kampf gegen den österreichischen Herzog als «weltlicher Arm» beizustehen<sup>7</sup>. Wie Tendenz und Funktion dieser päpstlichen Instruktion zu bewerten seien, vor allem im Hinblick auf den Ausbruch des Krieges, ist freilich zwischen Meuthen und Baum umstritten. Während Meuthen eine direkte Verknüpfung von päpstlichem Mandat und eidgenössischem Auszug bestreitet und nachdrücklich den «rechtlichen Zusammenhang zwischen Bannung und Kriegszug» relativiert, indem er um so deutlicher den «politischen Zusammenhang» beider Vorgänge herausstellt<sup>8</sup>, polemisiert Baum gegen den Versuch, Pius II. von seiner Verantwortung für den eidgenössischen Eroberungsfeldzug freizusprechen. Seine Anklage an die Adresse des Papstes und des Kardinals von Kues: «Der Versuch des Papstes, die Eidgenossen als *bracchium saeculare* oder *virga ferrea* zu benutzen, lieferte diesen einen willkommenen Vorwand, ohne jeden Grund habsburgische Besitzungen zu okkupieren. Von daher muss jeder Versuch scheitern, die Mitschuld des Kardinals und des Papstes an diesem Raubkrieg abzuschwächen<sup>9</sup>.»

Eine eindeutige Antwort auf die so wesentliche Frage nach dem Kriegsgrund ist aber erst möglich, wenn die verschiedenen Ebenen und vielfältigen Aspekte der Konfrontation und der ihr zugrunde liegenden Differenzen aufeinander bezogen werden. Davon ist die Forschung noch weit entfernt. Bislang haben sich die Historiker nämlich nur mit zwei Themen befasst, die noch dazu voneinander getrennt gehalten wurden: entweder die Ereignisgeschichte des Krieges in der Nordostschweiz, zumal aus dem Blickwinkel der Eidgenossen, oder der (kirchen)politische Konflikt zwischen Herzog Siegmund und Kardinal Nikolaus von Kues beziehungsweise Papst Pius II. Obgleich die politische und die militärische Ebene in den Quellen nur selten zusammentreffen, sind sie nicht nur wegen der Gleichzeitigkeit der Aktionen und Gemeinsamkeit der handelnden Personen miteinander verknüpft. Bevor man jedoch daran gehen kann, sie

6 Albert Jäger, Die Fehde der Brüder Vigilius und Bernhard Gradner gegen den Herzog Siegmund von Tirol. In: Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Classe, Bd. 9, Wien 1859, S. 233–301; Ders., Der Streit des Cardinals Nikolaus von Cusa mit dem Herzoge Siegmund von Österreich als Grafen von Tirol. 2 Bde., Innsbruck 1861 (Nachdruck: Frankfurt 1968).

7 Meuthen, Pius II. (wie Anm. 4), S. 72–74, bes. S. 73 mit Anm. 28 (Textauszug).

8 Meuthen, Pius II. (wie Anm. 4), S. 79.

9 Baum, Nikolaus von Kues (wie Anm. 4), S. 20.

aufeinander zu beziehen, sind weitere Detailforschungen zum Krieg selbst und seinem unmittelbaren Kontext notwendig. Zwar ist das Material zum Ablauf der Kämpfe ziemlich umfangreich und von Bruno Meyer in bis dahin unerreichter Vollständigkeit zusammengetragen worden, doch bleibt sowohl bei der Sammlung einschlägiger Quellen als auch in der Untersuchung wichtiger Einzelthemen noch viel zu tun. Bessere Voraussetzungen für eine solche Studie zu schaffen, ist Ziel des vorliegenden Aufsatzes. Dies geschieht vor allem durch die Edition bislang unbekannter oder ungedruckter Quellen.

Bei der Ausarbeitung eines Aufsatzes über den sogenannten «Hegauer Bundschuh», einer weitgehend unbeachteten Episode des Krieges vom Herbst 1460<sup>10</sup>, stiess ich nämlich in verschiedenen Archiven auf neues Material zur Geschichte des «Thurgauer Zuges». Dies gilt nicht nur für unbekannte Quellen zu den bereits gut dokumentierten Vorgängen auf eidgenössischer Seite, sondern noch viel mehr für Nachrichten über den österreichischen Herzog und dessen Aktivitäten während des Krieges. Eine zentrale und in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzende Quelle sind dabei die einschlägigen Eintragungen im Kammerraitbuch des Innsbrucker Hofes für das Jahr 1460 (Anhang Nr. XIII), an denen sich zum Beispiel Siegmunds Itinerar von Innsbruck nach Radolfzell, seine diplomatische Korrespondenz mit Fürsten, Städten und Adligen sowie seine Bemühungen um Söldner ablesen lassen. Hierher gehören auch einige bislang unbeachtete Briefe beziehungsweise Urkunden Herzog Siegmunds, in denen es um Truppen, Versorgung und Finanzierung des Krieges geht (Anhang Nr. X, XIV und XVI). Nimmt man dazu noch die aus dem Kopialbuch des Murbacher Abtes überlieferten Reste der Korrespondenz des Landvogtes Peter von Mörsberg (Anhang Nr. V, VIII, IX und XI), ergibt sich erstmals ein genauerer Einblick in die militärischen, diplomatischen und finanziellen Anstrengungen des österreichischen Herzogs. Allerdings wird mit jedem neuen Fund schmerzlich bewusst, welch grosser Teil der damaligen Korrespondenz und Urkundenausfertigungen verloren gegangen ist. Die erhaltenen Quellen, so zahlreich sie gerade auf eidgenössischer Seite überliefert sind, stellen nur einen Bruchteil des fassbaren Schriftverkehrs dar. Glückliche Zufälle können zwar manche Lücke schliessen – etwa die Abschrift des Berner Absagebriefes im Kopialbuches des Abtes von Murbach im Elsass (Anhang Nr. V) –, doch zeigen andere Dokumente – zum Beispiel der Brief des Konstanzer Bischofs vom 15. Oktober (Anhang Nr. VI) –, dass mancher Briefwechsel nahezu gänzlich verloren ging.

Zumal aus den ersten Wochen des Krieges haben sich nur wenige Quellen erhalten, wodurch Klarheit zu gewinnen ist, welche Rolle etwa Schaffhausen im Krieg gegen Herzog Siegmund spielte. Seit wann und mit welchen Interessen

10 Rolf Köhn, Der Hegauer Bundschuh (Oktober 1460) – ein Aufstandsversuch in der Herrschaft Hewen gegen die Grafen von Lupfen. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 138 (1990) 99–141.

die mit den Eidgenossen verbündete Stadt an den Kämpfen beteiligt war, wird trotz neuer Funde (Anhang Nr. I, V und VI) noch nicht völlig deutlich. Das Zusammenspiel der Eidgenossen mit Schaffhausen und Stein am Rhein lässt sich erstmals Anfang Oktober an der Belagerung Winterthurs und an den Verhandlungen mit Diessenhofen ablesen. Bereits zwei Wochen nach Ausbruch der Feindseligkeiten standen die eidgenössischen Orte, zumal Bern, Luzern und Zürich, beziehungsweise die zunächst in Zug zusammengekommenen Vertreter der Eidgenossenschaft sowohl untereinander als auch mit Schaffhausen (und Stein am Rhein?) in hektischer Korrespondenz (Anhang Nr. I bis IV). Hier ging es vor allem um zwei Ziele: die eidgenössischen Belagerungstruppen um Winterthur zu verstärken und auf die Stadt Diessenhofen diplomatischen, notfalls auch militärischen Druck auszuüben, um deren Übergabe zu erreichen. Wie weitgespannt das Netz eidgenössischer Hilfeersuchen war, bestätigen Empfänger beziehungsweise Absender der Mahnungen zum Zuzug: von Stadt und Abtei St. Gallen sowie der dem Kloster gehörenden Stadt Wil über Thun, Freiburg im Uechtland und Biel bis hin zu Schaffhausen reichte der Einzugsbereich dieser Korrespondenz<sup>11</sup>. Angesichts solcher Energie auf eidgenössischer Seite, möglichst rasch vollendete Tatsachen zu schaffen, hatte der Konstanzer Bischof schon Mitte Oktober 1460 erkannt, dass er die Besitzungen des Hochstifts nur durch Kooperation mit Schaffhausen und den Eidgenossen aus dem Krieg heraushalten konnte. Sein Brief an zwei der eigenen Amtsleute (Anhang Nr. VI) ist ungemein aufschlussreich, weil er das einzige Selbstzeugnis für die Politik eines der wichtigsten «Anrainer» und somit Betroffenen im Krieg zwischen Eidgenossen und Habsburg-Österreich darstellt. Wie sich die Stadt Konstanz in diesem Krieg verhielt, erhellt beispielsweise kein diplomatisches Briefstück. Immerhin kann man die städtische Neutralitätspolitik an den Eintragungen im Ausgabenbuch des Säckelamtes und an der Tatsache ablesen, dass die Stadt Verhandlungsort sowohl für den Waffenstillstand als auch für den Friedensschluss war.

Während Heinrich von Hewen sein Hochstift unter den Schutz Schaffhausens und der Eidgenossenschaft stellte, ihnen auch die bischöflich-konstanzi-schen Burgen öffnete, hatten sich am gleichen Tag österreichtreue Adelige in Radolfzell versammelt, um mit einem «Brandbrief» den Augsburger Bischof, einen potentiellen Verbündeten, aus der Reserve zu locken und zum Zuzug zu verpflichten (Anhang Nr. VII). Ihr Brief vom 15. Oktober stellt zweifellos das eigenartigste Dokument des ganzen Krieges dar. Denn er gilt einem in Schaffhausen organisierten Bundschuh von Untertanen der Stadt Engen und Herrschaft Hewen, der sich gegen die Grafen Heinrich und Siegmund von Lupfen richtete. In dieser Momentaufnahme wird sichtbar, welche Hoffnungen das Vorrücken eidgenössischer Truppen bis zum Hochrhein in einem benachbarten

<sup>11</sup> Vgl. die bei Büchi, *La participation*, und Meyer, *Thurgauer Zug* (beide wie Anm. 4), edierten bzw. als Regest verzeichneten Korrespondenzstücke sowie Nr. I–IV dieses Anhangs.

Territorium weckte, das durch jahrzehntelange Auseinandersetzungen um die Herrschaftspraxis der Lupfener Grafen bis an den Rand des Bürgerkriegs gelangt war: Die vielbeschworene, doch selten verwirklichte «Freiheit der Schweizer» begünstigte einen Aufstandsversuch ausserhalb der Eidgenossenschaft! Der Brief des Konstanzer Bischofs wie jener der österreichtreuen Adligen sind zufällig am gleichen Tag entstanden, haben jedoch einen weiteren und tiefer gehenden Berührungspunkt: Die eidgenossenfreundliche Politik des Bischofs wurde von einem Mitglied der in die Ostschweiz abgedrängten Familie von Hewen getragen, die seit Jahrzehnten daran interessiert war, die Grafen von Lupfen aus ihrer ehemals eigenen Herrschaft zu verdrängen. Der Krieg im Herbst 1460 und die aktive Rolle der Stadt Engen nahegelegenen Schaffhausen in jenen Kämpfen wurden nicht nur von den Untertanen der Herrschaft, sondern auch von den Freiherren von Hewen selbst als günstige Gelegenheit zum Losschlagen verstanden – freilich ohne Erfolg.

Der Brief der Adligen vom 15. Oktober ist noch aus einem anderen Grunde hochinteressant: Er überliefert einige markante Passagen, aus denen das Selbstverständnis des österreichischen Adels entgegentritt. Hier geht es um bekannte Versatzstücke der Adelsideologie, also um «Adel, Ehrbarkeit und Christenheit» und um die Eidgenossen als «Bauern und Vernichter des Adels» – kurzum: um ständische und politische Propaganda, wie sie im alltäglichen Briefwechsel kaum zu Wort kommt. Als Gegenstück sind auf eidgenössischer Seite vor allem die Absagebriefe zu nennen, auch sie rhetorisch ausgefeilte und ideologisch überhöhte Selbstdarstellungen, beispielsweise Berns Absagebrief (Anhang Nr. V). Allerdings wird selbst hier nicht des (kirchen)politischen Hintergrundes der Feindseligkeiten gedacht, daher kein Wort über den exkommunizierten Herzog verloren, nicht die Instruktion Pius' II. an die Eidgenossen zitiert oder der Krieg als Erfüllung eines päpstlichen Auftrages gerechtfertigt. Würste man nicht um den politischen Kontext der Kämpfe, bliebe der Brief von Pius II. an die Stadt Konstanz vom 29. Januar 1461 (Anhang Nr. XV) unverständlich. Tatsächlich handelt es sich jedoch um die unmittelbare Reaktion des Papstes auf den Waffenstillstand vom 7. Dezember 1460, der ja in Konstanz und unter anderem durch Vermittlung der Stadt ausgehandelt wurde. Weil Pius II. (noch) nicht an einer Verständigung oder gar an einem Frieden zwischen Herzog Siegmund und den Eidgenossen interessiert war, sondern weiterhin aus den Feindseligkeiten Nutzen ziehen wollte, etwa im Sinne einer «Zurechtweisung» oder gar «Bestrafung», kam der Waffenstillstand für ihn zu früh. Solange sich Siegmund nicht um eine Aussöhnung mit dem Papst bemühte und die Aufhebung des Kirchenbannes anstrebte, konnte die Beendigung der Kämpfe kaum in das politische Konzept Pius' II. passen. Deshalb wird Konstanz – wie auch Basel, Augsburg und andere Städte – nachdrücklich in Erinnerung gebracht, dass es sich bei dem österreichischen Herzog nach wie vor um einen Exkommunizierten handle, der zu meiden sei.

Von ideologischem Schlagabtausch oder politischer Rechtfertigung war der Alltag des Krieges allerdings weit entfernt. In den hier edierten Quellen treten nicht einmal die Kampfhandlungen hervor. Dagegen geht es um Nachrichten über die eigene Lage und die Aktivitäten des Gegners, um Bewaffnete, die zu entsenden oder zu verstärken sind, um die Versorgung der eigenen Truppen usw. Vor allem geht es um Geld, wie das Kammerraitbuch des österreichischen Herzogs (Anhang Nr. XIII) und die Abrechnung des Schultheissen von Winterthur (Anhang Nr. XVII) demonstrieren. Geld, das ausgegeben wird für Boten zu Pferd und zu Fuss, für den Transport von Waffen und Bewaffneten, für angeworbene Söldner und Knechte, für Pferde und Pferdefutter, für Blei, Pulver und Steine, Getreide und Wein, Beherbergung und Stallmiete. In den nüchternen und pedantischen Einträgen der Abrechnung spiegelt sich die finanzielle Seite des Krieges – und die besteht zunächst einmal in Ausgaben. Um so dringender werden Einnahmen, damit die anfallenden, rasch steigenden Unkosten beglichen werden können. Wie teuer der österreichischen Stadt Winterthur die Belagerung durch die Eidgenossen kam, weist die Abrechnung des Schultheissen nach. Wie die Mehrausgaben finanziert wurden, verrät die Rechnungslegung nicht. Dass Winterthur noch an den Unkosten der Appenzellerkriege zu tragen hatte und weiterhin bemüht war, seine Strassburger Schuld abzutragen, steht gleichfalls nicht in dieser Abrechnung. Die wenige Jahre später erfolgte Verpfändung an Zürich war freilich eine direkte Folge der neuerlichen Verschuldung<sup>12</sup>.

Auch das Kammerraitbuch des Innsbrucker Hofes verrät nicht, wie der Herzog, sein Hofmeister oder Kammermeister die angeführten Ausgaben beglich. Wie hoch sie waren, verzeichnete der Schreiber des Kammermeisters aber genau: Allein während des Aufenthaltes in Radolfzell gab er 3240 rheinische Gulden sowie 12 Schillinge und 8 Pfennige aus (f. 310 r). Viel Bargeld kosteten zum Beispiel die aus verschiedenen Teilen Tirols, Schwabens und sogar Frankens angeheuerten Söldner: zu bezahlen waren Verköstigung, Unterbringung und Entlohnung. Und dabei sind im Raitbuch nicht einmal alle Ausgaben für angeworbene Bewaffnete enthalten, wie die Urkunde des Hans von Rechberg vom 11. Februar 1461 beweist, mit der er Herzog Siegmund über 675 rheinische Gulden quittierte (Anhang Nr. XVI). Es waren die Unkosten für einen Zug Bewaffneter, die Hans von Rechberg dem Herzog im Krieg vom Jahre zuvor gestellt hatte! Wie aber kamen der Herzog, sein Kammermeister oder dessen Schreiber zu solch hohen Summen? Frisch geprägtes und über den Arlberg herangeschafftes Silbergeld reichte offenkundig nicht aus. Ein anderes Mittel zur Beschaffung von Finanzmitteln waren «freiwillige» Geldzahlungen, etwa jene 1400 rheinischen Gulden, mit denen sich die Stadt Kempten am 31. Oktober

12 Kaspar Hauser, Winterthurs Straßburger Schuld. (1314–1479). in: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 28 (1903) 1–59; Werner Ganz, Die Verpfändung der Stadt Winterthur an die Stadt Zürich im Jahre 1467. in: Winterthurer Jahrbuch 1966, S. 19–34.



1460 von einer Beteiligung am Krieg gegen die Eidgenossen «freigekauft» hatte (Anhang Nr. X). Freilich ist diese bislang unbeachtete Urkunde auch nur ein kleines Steinchen im Mosaik der österreichischen Finanzierung jener erfolglosen Kämpfe<sup>13</sup>. Mangels Quellen wird sich erst nach mühevollen Nachforschungen ein einigermaßen vollständiges Bild von der Höhe der Kriegskosten und deren Finanzierung zeichnen lassen. Immerhin lenken Kammerraitbuch, Rechnungslegung und Quittungen den Blick auf Aspekte, die bislang von der Forschung sträflich vernachlässigt wurden, jedenfalls für den Krieg vom Herbst 1460. In diesen Zusammenhang gehört auch die ökonomische Ebene der Feindseligkeiten, etwa als Handelsblockade und Handelskrieg. Davon und von anderen Gesichtspunkten der Ereignisse zwischen Ende September und Anfang Dezember 1460 kann jedoch hier – schon aus Raumgründen – nicht mehr gesprochen werden.

13 Dazu ein weiteres, nicht weniger aufschlussreiches Beispiel: 1460 Oktober 14 bestätigt Hans von Klingenberg, dass er von den 4000 Gulden, die Herzog Siegmund ihm schulde, durch Berthold Vogt d. Jg. von Kempten 1000 Gulden erhalten hatte, dieses Geld jedoch dem Landvogt, Ritter Peter von Mörsberg, weitergegeben habe, *wann er die zu mercklichen (des Herzogs) notturfften haben und bruchen müß* (Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven. Hg. v. Rudolf Thommen. Bd. 4, Basel 1932, S. 241 Nr. 257). In den folgenden Monaten und Jahren hatte Hans von Klingenberg allerdings beträchtliche Schwierigkeiten, Herzog Siegmund zur Begleichung dieser Schulden zu bewegen.

## Anhang

### I.

1460 Oktober 2 (*donstag nach Michahely*), (Zug)

Die in Zug versammelten Vertreter der Eidgenossen fordern Bürgermeister und Rat der Stadt Schaffhausen auf, am 4. Oktober mit fünfzig Bewaffneten den eidgenössischen Belagerern Winterthurs zuzuziehen<sup>1</sup>.

Überlieferung: STA Schaffhausen, Korrespondenzen 1,68

(Original; Papier, Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Blume auf Stange; rückwärts aufgedrücktes Verschlussiegel nicht mehr erhalten)

*Aussenadresse:* Den ersamen, wisen burgermeister und rât zû Schaffhusen, unsern sundern gütten fründen und getrüwen, lieben eidgnossen.

Unser willig, fruntlich dienst alle zit zû vor, sundern gütten frund und getrüwen<sup>a</sup>, lieben eidgnossen! Nachdem und wir alle mit der herrschafft Österich zû krig kommen sint, wir uns fur Winterthur legern wellent und unser lieben eidgnossen von Zürich sich ietz dafür gelegert hand, bittent und begerent wir von uch, ir wellint zû uns mit fünffzig wol gerüster mannen, uwerem züg, spis und cost in das veld ziechen und uff ietz samstag zû nacht<sup>2</sup> vor Wintertur zû sint und darinn dehein sumnüsse zû haben, als wir uch des gantzlich getrüwen wellent. Geben und mit unser lieben eidgnossen von Zürich obgenant insigel von unser aller bevelhens wegen besigelt uff donstag nach Michahely anno etc LX<sup>o</sup>.

Der eidgnossen ratzfründ, so ietz zû Zug by ainandern gewesen sint.

a *getrüweren*

1 Zum historischen Kontext, freilich ohne Kenntnis dieses Briefes, vgl. Bruno Meyer, Der Thurgauer Zug von 1460. In: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 97 (1960) 15–47, bes. S. 29f. und S. 45 (Regesten). – Am gleichen Tag mahnten die eidgenössischen Ratsfreunde von Zug aus das Gotteshaus St. Gallen, mit 60 Mann bei der Belagerung Winterthurs zu helfen: Meyer, Thurgauer Zug, Regest Nr. 12 (S. 44).

2 Also am 4. Oktober (1460).

### II.

1460 Oktober 6 (*sant Viden tag*), (Zürich)

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich schildern Schultheiss und Rat von Luzern die Situation in Diessenhofen: Vertreter der Eidgenossen, auch solche der zugewandten beziehungsweise verbündeten Orte Schaffhausen und Stein

am Rhein, versuchen weiterhin, die Stadt auf gütlichem Wege zu bewegen, sich den Eidgenossen anzuschliessen; man erwarte stündlich einen positiven Ausgang der Gespräche. Luzern wird erneut gemahnt, Truppen nach Winterthur zu senden, um die eidgenössischen Belagerer zu verstärken.

Überlieferung: STA Luzern, Urk. 238/3605

(Original, Papier; geschlossener Brief, vom rückwärts aufgedrückten Siegel fast keine Reste erhalten)

Regest: Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 16 (S. 44)

*Aussenadresse:* Den fromen, fürsichttigen und wisen schultheissen und ratt zů Lutzern, unsern besondern gütten fründen und getrüwen, lieben eydgnossen.

Unser willig, früntlich dienst und was wir eren, liebs und gütz vermögent alle zitte zůvor, fürsichttigen, fromen und wisen, besondern gütten fründe und getrüwen, lieben eydgnossen! Üwer schriben von ùch uns beschechen der warnung und ouch Diessenhoffen halb etc.<sup>1</sup> habent wir gehórtt und des zůgs der schnaggen halb noch nichtzit vernoment, meinent ouch, das darhinder nichtzit sye<sup>2</sup>. Von Diessenhoffen wegen werbent wir durch unser, ouch ùwer und unser lieben eydgnossen von Schaffhusen und Stein ráttzbottschaft an die von Diessenhoffen, ob wir sy mit früntschafft und liebe darzů bringen mögint, das sy sich zů uns tůgent. Und wir sind ouch allen stunden warttend, ze vernement, was irs willens sin welle, und ob sy sich nit mit lieben und früntschafft zů uns tůn wóltend. So ist uns allen notturfftig, unverzogenlich gegen inen fürzenement, damit sy darzů gebracht und gehalten werdint, das sy sich zů uns tůgent. Und wie wir ùwer lieben früntschafft geschriben, gebetten und gemant habent, zů uns gen Winterthure in das velde ze ziechent,<sup>3</sup> also ist unser ernstlich bitte aber zů ùch, sólichem unverzogenlich nach zegande und zetůnde, als wir ùch in sólichen sachen ouch tůn wóltend. Geben uff sant Viden tag anno etc. LX<sup>mo</sup>.

Burgermeister und rátt der statt Zürich.

1 Dieses Schreiben von Luzern an Zürich ist nicht überliefert.

2 Was es mit der Zürcher Gesellschaft der Schildner zum Schneggen hier auf sich hat, ist nicht bekannt; vgl. Meyer, Thurgauer Zug, S. 33.

3 Verloren ist auch dieser Brief von Zürich an Luzern.

### III.

1460 Oktober 8 (*mitwuchen nach sant Viden tag*), (Zürich)

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich mahnen Schultheiss, Rat und Gemeinde der Stadt Luzern erneut, sobald wie möglich mit ihren Bewaffneten den eidgenössischen Truppen zuzuziehen; der von Luzern für den 11. Oktober vor-

gesehene Auszug wird als zu spät erachtet, da tags zuvor ein starker österreichischer Verband in Diessenhofen eingerückt sei.

Überlieferung: STA Luzern, Urk. 238/3605 (2)

(Original, Papier, geschlossener Brief, Verschlussiegel nur in Spuren erhalten)

Regest: Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 20 (S. 44)

*Aussenadresse:* Den fürsichtigen, fromen und wisen, dem schultheissen, rät und der gantzen gemeinde gemeinlich zů Lutzern, unsern besondern gütten fründen und getrüwen, lieben eidgnossen.

Unser willig, früntlich dienst und was wir eren, liebs und gütz vermugent, syent úwer lieben früntschafft alle zitte von uns bereit zů vor, fürsichtigen, fromen und wisen, besondern gütten frunde und getrüwen, lieben eidgnossen! Als wir úch jetz nechst geschriben und zů wissen getan hand,<sup>1</sup> was úns von Diessenhofen wegen, das die herrschaft das ingenomen hett, <sup>a</sup>beegnet wer<sup>a</sup>, und úch da by gemandt und gebetten, unverzogenlich mit úwer macht und úwerm züge zů ze ziechent, wie das sůlich unser schriben geluttet hat und wir uns zů úwer liebe unzwivellich versechen hettend, das ir unverzogenlich zů zogen werint, und wir vernement, das ir erst uff samstag<sup>2</sup> ussziehen wellind, ist das also, das würde sich zů lang verziehen. Denn uns uff hinacht in der vergangen nacht kuntschaft komen ist, die gar gewiss sin sol, das uff gester zů abent gen Diessenhoffen komen syent sechshundert pfãridt und zwölfhundert zů fús.<sup>3</sup> Da wir úwer gütten früntschafft aber bittend und manend, wes wir úch zů bittend und zů manend hand, das ir unverzogenlich mit úwer macht und úwerm zug zů ziechind, úwer und unser vindt helffen ze schadigent und uns allen schadens von inen zů ze ziechend vor ze sinde und die sachen nach aller notdurft helffen fur zů nement, das da by unser aller ere und lobe sin werde, und tůn, das wir úch och tůn wöltent in sůlichen und der gleichen sachen. Geben uff mitwuchen nach sant Viden tag anno etc. LX.

Burgermeister und rat der statt Zürich.

a-a Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen.

- 1 Weil es sich aus inhaltlichen Gründen nicht um das Schreiben vom 6. Oktober handeln kann (vgl. Nr. II des Anhangs), muss auch dieser – wohl vom 7. Oktober stammende – Brief als verloren gelten.
- 2 Also Samstag, der 11. Oktober 1460.
- 3 Diese Zahlenangaben sind offensichtlich weit übertrieben. Wie Meyer, Thurgauer Zug, S. 32 mit Anm. 63 bemerkt, berichtet die chronikalische Überlieferung von 60 Reitern bzw. 200 Mann zu Ross und zu Fuss. – Von 600 Pferden und 1200 Mann zu Fuss spricht Zürich auch in seinem gleichzeitigen Brief an Ulrich Rösch, Pfleger des Klosters St. Gallen: vgl. Wilhelm Baum, Nikolaus von Kues und der Konflikt Herzog Sigmunds von Österreich mit den Schweizer Eidgenossen. In: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 82 (1988) 5–32, hier S. 23 (Beilage Nr. V).

#### IV.

1460 Oktober 11 (*samstag vor Galli*), (Bern)

Schultheiss und Rat der Stadt Bern teilen Meier, Rat und Bürger der Stadt Biel mit, dass man aufgrund der Mahnungen von Zürich und Schaffhausen am 16. Oktober Bewaffnete nach Winterthur und Diessenhofen entsenden werde; Biel wird aufgefordert, am 17. Oktober mit einem Trupp Bewaffneter im Aargau zu sein, um sich dort den Bernern anzuschliessen<sup>1</sup>.

Überlieferung: StA Biel, Urk. XVI. 25

(Original, Papier, offener Brief, vorne aufgedrücktes Siegel nur in Bruchstücken erhalten)

Den fürsichtigen, wisen, dem meyer, rât und burgern gemeinlich zû Bieln, unsern besondern gûkten frûnden und getrûwen lieben eidgnossen, enbieten wir, der schultheis und rât der stadt Bern, unser willig frûntlich dienst zûvor und lassen ùch wissen, das unser besondern gûkten frund und lieben getruwen eidgnossen von Zürich und Schaffhusen uns durch ir offen sigel und brieff<sup>2</sup> ernstlichen gemant und erfordert habend, inen unser trostlich hilf in das veld für Wintertur und ouch gen Diessenhofen zû sendent und das nit under wegen ze lassen von sôlicher glûpt und ouch von craft wegen unser geswornen bunden wir miteinandern hand und ewiglich haben und halten wellend etc. Uff semlich<sup>a</sup> manung habent wir unser bund fur uns genomen und darinn funden und gesehen, das wir inen und uns<sup>b</sup> verbunden siend, hilf zû tûnde. Und wellend also in dem namen gottes uff dornstag ietzt kûnftig<sup>3</sup> mit unser offnen paner und gezûg us ziechen und den genempten unser eidgnossen damit hilflich sin und werden an dem end, da si ietzt vor Winterthur ligend etc. Also bitten und manen wir ûwer lieben frûntschaft, wes wir ùch zû bitten und ze manen habend, ir wellend uns von sôlicher manung wegen ein summ redlicher angesichtiger lutten mit einem vennlin mit gûkten werinen wol zû gerüst uff fritag nach sant Gallen tag ze nacht, dem aller nechsten,<sup>4</sup> nach in das Ergôw, dahin wir ouch uff die zit koment, schicken, mit uns also in dem namen gottes von stat zû ziechen. Und wellent ùch harunder erzoigen, als wir ùch des wol getrûwen und in der glich und merern sachen umb ùch verdienen wellend. Versigelt mit unser stat secret uffgetrucktem insigel und geben uff samstag vor Galli umb die vj stund nach mittag anno etc. LX<sup>mo</sup>.

a wohl verschrieben für *sôlicher*

b *und*

1 Vgl. den wörtlich nahezu identischen Brief von Bern an Freiburg im Uechtland, gleichfalls vom 11. Oktober 1460, abgedruckt bei Albert Büchi, *La participation de Fribourg à la conquête de la Thurgovie* (1460). in: *Annales Fribourgeoises* 18 (1930) 19–34, hier S. 26 (Anhang I).

2 Ein solcher offener Brief von Zürich und Schaffhausen, vor dem 11. Oktober 1460 an Bern gerichtet, ist nicht überliefert.

3 Also am 16. Oktober 1460.

4 Nämlich der 17. Oktober.

## V.

1460 Oktober 14 (*zistag vor sant Gallen dag*), (Bern)

Schultheiss, Räte und Bürger der Stadt Bern sagen Herzog Siegmund von Österreich, Ritter Peter von Mörsberg, österreichischer Landvogt (im Elsass, Breisgau und auf dem Schwarzwald)<sup>1</sup> und anderen Räten Siegmunds auch im Namen Zürichs und Schaffhausens ab.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 64r

(spätere, doch wohl noch zeitgenössische Abschrift im Kopialbuch des Bartholomäus von Andlau, Abt von Murbach im Elsass [1447–1477]<sup>2</sup>)

Dieser Codex<sup>3</sup> enthält ausser den hier edierten vier Briefen (f. 64r–65v) – Nr. V, VIII, IX und XI dieses Anhangs – noch drei weitere Quellen zur Eroberung der habsburgischen Ostschweiz durch die Eidgenossen: die Absagebriefe von Luzern (f. 75r) und Unterwalden (f. 75r–v) vom 23. bzw. 20. September 1460, gedruckt bei Ägidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*. Basel 1736, S. 601 bzw. S. 600 f.,<sup>4</sup> sowie f. 136v–138v den Konstanzer Friedensvertrag vom 1. Juni 1461, ediert in den *Eidgenössischen Abschieden*, Bd. 2, Luzern 1863, S. 886–890 als Beilage Nr. 38.

Dem durchluhtigen fürsten<sup>a</sup> und [herrn, herrn] Sigmunden, hertzog zů Österrich, zů Stir, zů Kernden etc., und an siner stat dem edlen, strengen herrn Petern von Mörsperg, ritter, sinem lantvogt, und andern sinen reten und anwalten siner lantschafft in Elsass und an andern end, den disser offen brieff gezeügt oder sin inhalt ze wissen geton wirt, tünd und lossen wir, der schultheis, rete und burger gemeinlich der stat Bern in Öchtland ze wissen, das die fürsichtigen, wisen,<sup>b</sup> burgermeister, rete und burger der stetten Zürich und Schoffhussen, unser besunder günnen frund und getruwen, lieben eidgenossen, einen offenen krieg<sup>c</sup> uber uch fürend sind, das die selben beidn stett uns durch und mit iren offenen brieffen hoch gemand hand, inen noch sag und von krafft wegen unser geswornen bünd wider uch zů iren furgenomen sachen hilfflich ze sin noch inhalt ir offenen manbrieff uns darumb gesandt. Also haben wir, die ýtz genanten von Bern<sup>d</sup>, uff sollich ir manung unser geswornen buntbrieff, die

1 Über ihn vgl. Eberhard Stricker, Peter von Mörsberg. Ein Sundgauer Haudegen und Diplomat. In: *Annuaire de la Société d'histoire sundgoviennne* 6 (1938) 62–74; Marcel Moeder, *Melanges de l'histoire médiévale de Mulhouse* (II) in: *Bulletin du Musée historique de Mulhouse* 66 (1958) 11–35, hier S. 20–28; Pierre de Morimont, *prévot de Mulhouse (1454–1458). Une mise au point*; Georges Bischoff, *Gouvernés et gouvernants en Haute-Alsace à l'époque autrichienne. Les états des pays antérieurs des origines au milieu du XVI<sup>e</sup> siècle*. Strassburg 1982, S. 34 ff.

2 Zu Abt Bartholomäus von Murbach vgl. Andreas Gatrio, *Die Abtei Murbach in Elsass*. Nach Quellen bearbeitet. 2 Bde. Strassburg 1895, hier Bd. 2, S. 3–71.

3 Zum Inhalt der Handschrift, einer im Auftrag des Abtes Bartholomäus durch den Basler Kanoniker Johann Knebel und den Augsburgener Benediktiner und Geschichtsschreiber Sigismund Meisterlin angefertigten, bis 1475 reichenden Abschrift von historischen Briefen, Urkunden, Verträgen usw., vgl. *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France*. Bd. 56: Colmar, Paris 1969, S. 201–208 als Nr. 563. – Sie ist mehrfach erwähnt und benutzt bei Bischoff, *Gouvernés et gouvernants en Haute-Alsace*.

4 Vgl. Meyer, *Thurgauer Zug*, Regest Nr. 4 bzw. Nr. 1 (S. 43).

wir mit gottes hillffs biß her erlich geholten haben und furer hin zů künfftigen zitten ewigklichen halten, in truwen halten wöllen, im ersten fur uns geleit, die gar eigentlich gesehen und verlesen<sup>e</sup>, darin gar mercklichen funden, das wir den benempten unsern lieben, getruwen eydgenossen manung halb hilfflich sin müsen und sollent<sup>f</sup>.<sup>5</sup> Und darumb so enbietten<sup>g</sup> und sagen wir, die yetz genanten von Bern, ùch, den erstgenanten durchluhtigen fursten und herren, hertzog Sygmonden von Osterrich, uern vogenanten landvogt und anwalten, ouch allen den uern helffern und helffers helffern fur uns alle, die unsern, ouch unser hellffer und helffers hellffer, unser offen vientschafft noch inhalt disser geschriff, uer land, lüt und güt, als verre wir mögen, zů schedigen. Und wöllen hye mit unser und aller der unsern, [als] ýtz geluttert ist, ere bewart haben, wie sich [die] sachen hin fur<sup>h</sup> by dag oder<sup>i</sup> naht machen werden. Mit urkund und mit krafft dissen brieffs, der geben und mit unser stat secret, by ende disser geschriff uff getrucktem [insigel] besigelt<sup>j</sup> ist uff zistag vor sant Gallen dag anno etc LX<sup>Ok</sup>.

- |   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| a | folgt auf durchgestrichenen<br><i>hertz[ogen]</i> | g | es folgt durchgestrichenes <i>wir</i>  |
| b | <i>visen</i>                                      | h | es folgt durchgestrichenes <i>da</i>   |
| c | <i>brieg</i>                                      | i | folgt auf durchgestrichenes <i>und</i>   |
| d | folgt auf durchgestrichenes <i>Beyern</i>         | j | aus <i>ingesigel</i> korrigiert  |
| e | <i>velesen</i>                                    | k | es folgt der unvollständig kopierte Dorsualvermerk (?) <i>In sollicher form haben die von</i> [zu ergänzen <i>Bern abgesagt?</i> ] |
| f | aus <i>sollend</i> korrigiert                     |   |  |

- 5 Angesprochen sind das 25jährige Bündnis der eidgenössischen Orte Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glarus mit der Stadt Schaffhausen vom 1. Juni 1454 und das Bündnis der Städte Zürich, Schaffhausen und Stein am Rhein vom 6. Dezember 1459 (Eidgenössische Abschiede. Bd. 2, Luzern 1863, S. 875–878, Beilage Nr. 34 und S. 299–301 Nr. 470).

## VI.

1460 Oktober 15 (*sandt Gallen abend*), Konstanz

Heinrich (von Hewen), Bischof von Konstanz (1436–1462)<sup>1</sup>, schildert Otto von Hochmessingen<sup>2</sup>, Vogt, und Martin Hablützel<sup>3</sup>, Amtmann zu Neunkirch, die gegenwärtige Situation im Krieg zwischen den Eidgenossen und Herzog Siegmund (von Österreich), berichtet von eigenen Initiativen zur gütlichen Beilegung des Konfliktes, wünscht das Hochstift aus dem Krieg herauszuhalten und will daher mit Schaffhausen in gutem Einvernehmen stehen; die Adressaten sollen Schaffhausen und auch (Hans) Heggenzi<sup>4</sup> (des Bischofs Vogt zu Kaiserstuhl) davon in Kenntnis setzen, dass sich die bischöflich-konstanzischen Besitzungen unter den Schutz Schaffhausens und der Eidgenossen stellen, ihnen auch die Burgen des Hochstifts öffnen; von Schaffhausen und den Eidgenossen erwarte er, dass sie sich ihrerseits ebenso verhalten werden.

Überlieferung: STA Schaffhausen, Korrespondenzen 1,69  
(Original; Papier, Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Stern auf Stange); rückwärts aufgedrücktes Verschlussiegel nur in Spuren erhalten)

Regest: Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz. Bd. 4, hg. v. Karl Rieder. Innsbruck 1941, Nr. 12376

*Aussenadresse:* Unsern lieben, getrüwen Otten von Hohmessingen<sup>2</sup>, vogt, und Martin Hablützel<sup>3</sup>, amptman zů Nunkilch.

Hainrich bischoff zů Costentz etc.

Lieben getrüwen! Uns habend die von Schaffhusen diß tag geschriben<sup>5</sup>, si komen fur, wie wir unsern vogten, amptluten und den unsern söllend verboten haben, des kriegs müssig zů gan und darinn nütz zů verhandlen, sunder was inen darin<sup>a</sup> begegne, das an uns zů bringen, und uns daruff gebetten, mit den unsern zů schaffen, ir lib und gůt zů in zů setzen, in ouch unsere schloss zů unsern nōten uff zů tůnd, desglichen si uns und den unsern ouch tun wōlten, alles nach lut irs brieffs. Nu hattend wir ettlich unser rāt zů unserm gnedigen heren, hertzog Sigmund, und zů gemainer Aidgenossen botten gesandt und<sup>b</sup> den bevolhen, mit-sampt ettlicher stetten botten an si zů werben umb volg ains gůtlichen tags,<sup>6</sup> deßhalb wir den von Schaffhuß[en] uff sölich ir schriben vōllentlich nit geantwürten konden. Die wil wir nu vernemen, das die Aidgenossen in die sachen nit wellend lassen tedingen, die von Winterthur ergebend sich danen vor, und sich die löff ie lenger ie wilder anzichen, und wir ouch teglichs wartend sind, wenen man ettwas mit uns und den unsern fůrnimpt, darumb so ist unser manung<sup>c</sup>, das ir baid gen Schaffhusen ridten und in von unsern wegen zů ant-wurt geben, wir haben mit uch, ouch andern unsern vōgten, amptluten und den unsern geschaffet, úwern lib und gůt zů in zů setzen, ouch in unsere schloß zů

1 Über ihn vgl. Felici Curschellas, Heinrich V. von Hewen, Administrator des Bistums Chur, 1441–1456. Ein Beitrag zur Bistums- und Landesgeschichte Bündens. In: Jahresberichte der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 94 (1964) Teil II, S. 1–144; Hans Stärk, Heinrich von Hewen, Bischof von Konstanz (1436–1462). In: Hegau 31 (1974) 7–52.

2 Zu Otto von Hochmessingen, bischöflich-konstanzer Vogt in Neunkirch und Bürger von Stein am Rhein, vgl. Otto Stiefel, Junker und Patrizier des Bodenseeraumes im spätmittelalterlichen Stein am Rhein. in: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 42 (1965) 60–106, hier S. 64–71.

3 Zu Martin Hablützel, bischöflich-konstanzer Amtmann und dann Vogt zu Neunkirch, vgl. Johann J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen. Teil I, Schaffhausen 1884, S. 455 mit Anm. 2, und Teil II, Schaffhausen 1895, S. 1115; Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen. 2 Bde., Schaffhausen 1906–1907, u. a. Nr. 2591, 2638 und 2649.

4 Zu Hans Heggenzi, Schaffhauser Bürger und bischöflich-konstanzer Vogt zu Kaiserstuhl, vgl. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Teil II, S. 760 f.; Regesta episcoporum Constantiensium, Bd. 4, bes. Nr. 12029, 12069, 12423 und 12519; Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen, bes. Nr. 2469 und 2509.

5 Dieses Schreiben ist nicht überliefert.

6 Von diesen ersten Vermittlungsversuchen des Konstanzer Bischofs war bislang nichts bekannt.



unsern nöten, als si danen begeren, uff zů tünd, und ùch das vor nie verboten. Denn ir wissend wol, wie wir sust ain abredung mitenandern vormals getan haben von ÿlentz und andrer sach wegen<sup>7</sup>. Wir hettend in gern uff sòlich ir schriben in geschriff geantwürt, so hand wir ain sorg, nach dem und man die botten, so si uff und nider louffen<sup>d</sup>, ersücht, hett man die ubergeschrifft gesehen, man hett<sup>e</sup> dem botten den brieff genomen, und als ùch danen vom vicaryen<sup>8</sup> war-nu[n]g komen ist. Das wellend den von Schaffhusen ouch sagen und daran sin, das man wol hüt tag und nacht. Und sòlich antwurt und werbung wellen[d] Heggetzin<sup>4</sup> ouch zů wissen tün.

Geben zů Costentz uff sandt Gallen abend anno Domini etc. LX<sup>mo</sup>.

- a vielleicht *darinen* aufzulösen?
- b folgt durchgestrichenes *und*
- c verschrieben für *mainung*?

- d folgt durchgestrichen *vind man si*
- e folgt durchgestrichenes *im*

7 An welches Abkommen mit den Eidgenossen mag der Konstanzer Bischof hier denken?

8 Ist vielleicht Nikolaus Gundelfinger, Generalvikar in spiritualibus et temporalibus, gemeint? Vgl. Regesta episcoporum Constantiensium, Bd. 4, passim.

## VII.

1460 Oktober 15 (*sant Gallen obent*), Radolfzell

Achtzehn Adelige – die Grafen Johann (IV.) d. Ä. von Werdenberg (zu Sigmaringen), Heinrich (IV.) von Lupfen, Landgraf zu Stühlingen (und Herr zu Hewen), und Konrad von Fürstenberg, die Freiherren Werner von Zimmern (zu Messkirch), Hans (IV.) von Rosenegg (zu Wartenfels) und Hans (III.) von Falkenstein (zu Heidburg), die Ritter Truchsess Eberhard I. von Waldburg (zu Sonnenberg), Hans von Klingenberg (zu Hohentwiel), Hans Jakob (d. Ä.) von Bodman (zu Friedingen), Burkhard von Homburg, Heinrich von Randegg (zu Heilsberg und Staufen), Werner (IV.) von Schienen (zu Schrotzburg) und Ulrich von Rümlang (zu Zindelstein und Gutenberg) sowie (die Junker) Wolf von Jungingen (zu Alt-Hohenfels), Hans (VII.) von Friedingen (zu Hohenkrähen), Hans Ulrich (d. Ä.) von Stoffeln (zu Mittel- und Hinter-Hohenstoffeln), Balthasar von Blumegg und Bilgeri von Reischach (zu Vorder-Hohenstoffeln) – richten an Peter (von Schaumberg), Kardinal von San Vitale und Bischof von Augsburg, einen dringenden Hilferuf: Einige ihrer Bauern haben in Schaffhausen einen Bundschuh aufgeworfen und versuchen, Engen und dreizehn Dörfer gegen ihre Herren aufzuwiegeln; die Aufständischen werden von Schaffhausen und Eidgenossen tatkräftig unterstützt. Angesichts dieser Bedrohung des Adels bitten sie den Augsburger Bischof um sofortige Entsendung von Reitern und Fusstruppen. – Auf einem dem Brief beigefügten Zettel sind

die Forderungen des Bundschuhs angeführt und zusätzliche Nachrichten über ihn vermerkt.

Überlieferung:

**B** Bamberg, Staatsbibliothek, J. H. msc. Hist. 21<sup>a</sup>, f. 125 r–126 v

**W** Weimar, Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, ms. chart. fol. 86, f. 48 v–50 r

Zu beiden Abschriften, wahrscheinlich 1502 im Auftrag eines Mitglieds der Nürnberger Patrierfamilie Tucher für deren Memorialbücher kopiert, vgl. die Handschriftenbeschreibung bei Theodor von Kern, *Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert*, Bd. 10: Nürnberg IV. Leipzig 1872, S. 92–94 (zu **W**) und S. 95–97 (zu **B**). Auf welchem Weg der Text des Briefes nach Nürnberg kam, liess sich bislang ebensowenig klären wie das Nürnberger bzw. Tuchersche Interesse an diesem Schreiben. Offensichtlich gehen beide Kopien unabhängig voneinander auf ein und dieselbe, wohl schon verderbte Vorlage zurück, die kaum das Original gewesen sein dürfte. Aufgrund der Notiz über den im Brief liegenden «Zettel» darf man freilich annehmen, dass die Abschrift auf Empfängerüberlieferung beruht. Alles andere bleibt Hypothese, auch die Annahme, eine Kopie des Hilferufs an den Augsburger Bischof sei im Zusammenhang mit einem Reichs- oder Kurfürstentag nach Nürnberg gelangt, vielleicht schon 1461.

Drucke:

Theodor von Kern, *Der Bauernaufstand im Hegau 1460*. In: *Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg 1 (1867–69) 105–122*, hier S. 118–122 (nach **W**); *Fürstenbergisches Urkundenbuch*. Bd. 3, hg. v. Sigmund Riezler. Tübingen 1878, Nr. 464 (nach **W**); *Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges*, hg. v. Günther Franz. Darmstadt 1963, S. 61 f. Nr. 13 (nach **W** bzw. Edition von Kerns, doch ohne Briefkopf: Namen der Absender und des Empfängers fehlen). – Kritische Ausgabe bei Rolf Köhn, *Der Hegauer Bundschuh (Oktober 1460) – ein Aufstandsversuch in der Herrschaft Hewen gegen die Grafen von Lupfen*. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 138 (1990) 99–141, hier S. 139–141; danach im folgenden abgedruckt.

Für den neuerlichen Abdruck des Briefftextes wurde der Überlieferung in **W** wegen der geringeren Zahl von Schreibversehen und Abweichungen der Vorzug gegeben. Die Lesarten von **B** sind nur dann vermerkt, wenn es sich nicht um offensichtliche Schreibversehen oder zeitbedingte Schreibereigenheiten (z. B. *bischoff* – *pischoff*, *laut* – *lawtt*) handelt; eine Ausnahme wurde lediglich bei den Personen- und Ortsnamen gemacht.

Dem<sup>a</sup> hochwiridigsten fürsten und herren, herr Peter, der heyiligen Römi-schen kirchen kardinal des tittels sancti Vitalis und bischoffen zu Augspurg<sup>b</sup>, unserm genedigen herren.

Johannes<sup>c</sup> graff zu Werdenberg<sup>b</sup> etc., der elter, graff Hainrich von Luppen, lantgraff zu Stülingen etc., graff Cunradt, graff zu Fürstenberg<sup>e</sup>; Bernher von Zymmern, Hanns von Roseneck, Hanns von Falkenstein<sup>f</sup>, frey herr; Eberhart truchseß <sup>g</sup>zu Walpurg<sup>g</sup>, Hanns von Klingenwergk, Hanns Jacob von Bodmen<sup>h</sup>, Purkhart<sup>i</sup> von Humburgk<sup>j</sup>, Hainrich von Ranndecke<sup>k</sup>, Bernher<sup>l</sup> von Scheinen, Ulrich von Rümlang, ritter; Wolff von Jungingen, Hanns von Freydingen, Hanns Ulrich von Staffeln<sup>m</sup>, Walthasar von Blumeneck<sup>n</sup> und Pilgrin von Reysach.

Hochwirdigster fürst und herr! Ewrn gnaden sein unser<sup>o</sup> willig untertenig dienst mit willen bereydt. Gnediger fürst! Etlich unser pawrn von den dörffern

sindt von freyem<sup>p</sup> willen gen Schaffhawßen<sup>q</sup> gegangen und haben in<sup>r</sup> der stat ein fenlein auf gesteckt, dar innen ist gemolt ein pflug und ein puntschuch, und einen poten mit der von Schafhausen<sup>s</sup> püchsen gen Engenn<sup>t</sup> und in die dörffer do selbst ümb geschickt, das von aym yden ende zwen der treffenlichsten zu in kumen; sie haben mit in zu reden. Und ist ir furnemen nach laut des hier innen verschlossen zetelß.

Sölchs fürnemens haben sie mercklichen beystant, hilff und rat von den von Schafhawsen<sup>u</sup> und vander Aydtgenossen<sup>v</sup> knechten und werden vast durch sie gesterckt, das zu glawben ist, es geschehe mit willen ander Eytgenossen<sup>w</sup>, besammet<sup>x</sup> und gelegt für etlich stet. Auch sint sie etliche unter uns in unseren dörffern gefallen und haben sie mercklichen beschediget. Söll das über handt gewinnen, so ist zu besorgen, das wir und ander die unsern gedrungen werden, dar durch allen dewtschen fürsten, herrn, rittern und knechten, aller erberkait und der gemaynen cristenhait nyderdruckung und vertreiben werdt entsten.

Darumb rüffen wir ewr fürstlich gnad an mit gantzem ernst, <sup>y</sup>als vleissigist<sup>y</sup> wir mügen und können: Ewr gnad wöll sölch frembd unpillich lewff und zufell zu hertzen nemen und uns an alles verziehen zu roß und zu fuß hilff und peystant thun, damit das gewertt und für kumen werdt. Dann sollten<sup>z</sup> wir an hilff, wie vor stat, von ewrn genaden hier innen verlassen werden, so würden wir und die unsern gedrungen, das ewrn genaden, allem adell und erberkait, auch der gantzen cristenhait, zu mercklich beswerdt und unstaten kumen möcht, dar vor aber ewr gnad mit ewr hilff wol sein mag. Und wie wol wir das on zweyffel zu ewrn genaden getrawen haben, so piten wir doch ewer gnad ümb ein genedig verschreibene antwortt pey dem poten und<sup>aa</sup> wissen darnach zu halten.

Datum zu Radolff[zell]<sup>bb</sup> mit meinem graff Hannsen von Werdenbergk<sup>cc</sup> insigel von unser aller wegen besigelt auf sant Gallen obent anno<sup>dd</sup>im LX<sup>Odd</sup>.

Die<sup>ee</sup> hernach geschriben zettel ist in der graffen und herren brieff verschlossenn gelegenn<sup>ff</sup>:

Des puntschuhs fürnemen ist, das man den herrn gewönlich pillich dienst thun sol und nit, was sie wöllen.

Item, das die herren kainen armen straffen, twrn<sup>gg</sup> noch fahen süllen<sup>hh</sup> dann mit recht.

Item, das ye ein frewnt den andern erb an den rechten hawptfall.

Item noch sind artickel, die wir pis her nit haben können erfarn, und die, als uns bedunckt, vast wider den adel sein süllenn.

Item wöllen die herrn sölchem nach kumen, so soll man ine ir zinß und gültt geben und dienst thun, wie man in von recht schuldig ist.

Item der puntschuch hot zu dreyzehen dörffern geschickt, ob in das auch gefellig sey, in helffen und sie dar zu hanthaben wöllen, do mit die Sweytzer<sup>ii</sup> und ir puntgenossen wöllen in des helffen und das lant in friden setzen.

Item der puntschuch und die Aytgenossen<sup>jj</sup> mit in sindt in ein dorff gefallen und haben sich unterstanden, das sacrament awß der kirchen zu nemen; und als der priester sölchs wolt gewert haben, do hieben sie im die henndt wol halb ab<sup>kk</sup>.

- |     |  |       |   |
|-----|--|-------|---|
| a   | <i>Item dem</i> <b>B</b>                               | v-v   | <i>ander der Aytgenossen</i> <b>B</b>   |
| b   | <i>Awgspurg</i> <b>B</b>                               | w     | <i>Aytgenossen</i> <b>B</b>   |
| c   | <i>Johanns</i> <b>B</b>                                | x     | Von Kern und Riezler nahmen an, dass hier ein verstümmelter Satzanfang vorliege; doch muss man nicht unbedingt <i>Si hant sich ouch besammet</i> o.ä. ergänzen; ich verstehe den Nachsatz <i>besammet und gelegt für etlich stet</i> als Apposition zu <i>Eytgenossen</i> . |
| d   | <i>Werdenwerk</i> <b>B</b>                             | y     | <i>fleyssiglichest</i> <b>B</b>   |
| e   | <i>Fürstenwerck etc.</i> <b>B</b>                      | z     | <i>söllen</i> <b>B</b>  |
| f   | <i>Valckenstain</i> <b>B</b>                           | aa    | <i>uns</i> <b>B</b>   |
| g-g | zw <i>Walbpurg</i> <b>B</b>                            | bb    | <i>Radolff</i> <b>B,W</b>   |
| h   | <i>Rodmen</i> <b>B,W</b>                               | cc    | <i>Werdenwergk</i> <b>B</b>   |
| i   | <i>Purckhart</i> <b>B</b>                              | dd-dd | <i>etc. LX<sup>O</sup> jar</i> <b>B</b>   |
| j   | <i>Hurmwurck</i> <b>W</b>                              | ee    | <i>Item die</i> <b>W</b>  |
| k   | <i>Renndecke</i> <b>B,W</b>                            | ff    | <i>gelegenn etc.</i> <b>W</b>   |
| l   | <i>Wernher</i> <b>B</b>                                | gg    | <i>türnne</i> <b>B</b>  |
| m   | <i>Staffelln</i> <b>B</b>                              | hh    | <i>söllen</i> <b>B</b>  |
| n   | <i>Klumbeneck</i> <b>B</b> , <i>Blumwerck</i> <b>W</b> | ii    | <i>Schweytzer</i> <b>B</b>  |
| o   | verbessert aus <i>unsern</i> <b>B</b>                  | jj    | <i>Aydtgenossen</i> <b>B</b>  |
| p   | <i>freyen</i> <b>W</b>                                 | kk    | <i>herab</i> <b>B</b> , <i>ab etc.</i> <b>W</b>   |
| q   | <i>Schaffhawsen</i> <b>B</b>                           |       |   |
| r   | <i>do in</i> <b>B</b>                                  |       |   |
| s   | <i>Schaffhawssen</i> <b>B</b>                          |       |   |
| t   | <i>Enngen</i> <b>B</b>                                 |       |   |
| u   | <i>Schafhawßen</i> <b>B</b>                            |       |   |

## VIII.

1460 Oktober 19 (*sundag noch sant Lucen tag*), Waldshut

Peter von Mörsberg, österreichischer Landvogt im Elsass, Breisgau und auf dem Schwarzwald,<sup>1</sup> ermahnt Abt Bartholomäus von Murbach<sup>2</sup>, angesichts des gegenwärtigen Krieges gegen die Eidgenossen mit allen verfügbaren Bewaffneten am 28. Oktober in Ensisheim zu sein; Herzog Siegmund will das belagerte Winterthur selbst entsetzen<sup>3</sup>.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 64v (wie Nr. V, IX und XI aus dem Kopialbuch des Abtes Bartholomäus von Murbach)<sup>4</sup>

Dem erwürdigen herrn, herrn Bartholomeus, appt zů Murbach<sup>a</sup>, minem lieben herren.

Erwürdiger, lieber herre! Min willig dienst say<sup>b</sup> uch allzit zuvor bereit! Ich hab uch verschriben den grossen getrang, mütwill und übermüt, so die Switzer wider minen gnedigen herren von Österrich etc., allen adel, ritterschafft und erberkeit fürnemen wider<sup>c</sup> hohen geswornen versigelten fryden, unverschuldet, wider got, ere und reht.<sup>5</sup> Also haben sy sich ýtz fur Wintertür geschlagen. Doruff min gnediger herr also haruss zühett mit einer mercklichen maht volckes, zů

ross und zů fuss, in willen, die selbe stat mit sin selbs libe zů entschütten, und ob die lůte do warten, sy zu bestritten. Des halb sin gnod mir ernschlich enpholen und gebotten hat, ouch und andern herren zů schriben, zů bitten und zů ermanen, im des hilff ze tůnd. Darumb so bit und ruff [ich] uch an in namen mins gnedigen herren und erman ouch alles des, so ich ouch zů ermanen hab, das ir, so vil und ir iemer vermüget<sup>d</sup>, fůss volck wol gerůstet mit strit wegen, als darzů gehůrt, uff zinstag nehst vor aller heiligen dag<sup>6</sup> gen Ensißhein schicken, darnoch furter zů ziehen und des nit lossen umb die<sup>e</sup> heimerleygen sach willen, umb das den luten wider stant beschehe. Do thůnd hierin<sup>f</sup>, als ir des minem<sup>g</sup> gnedigen herren schuldig sind. Das soll sin gnod gegen ouch erkennen, ouch alle ritterschafft umb ouch verdienen, und des uwer furderlich geschriben antwurt. Geben an sundag noch sant Lucen tag zů Waltßhůt anno etc. LX<sup>o</sup>.

Petter von Můrsperg, ritter, lanttvogt.

a *Můbach*  
b *sag*  
c *uber*  
d *vermugen*

e über der Zeile nachgetragen  
f folgt auf durchgestrichenes *do*  
g folgt auf durchgestrichenen *herrn*

- 1 Vgl. die Literaturhinweise in Anm. 1 von Anhang V.
- 2 Vgl. die Literaturhinweise in Anm. 2 von Anhang V.
- 3 Vgl. dazu auch die als Anhang IX und XI edierten Briefe.
- 4 Siehe Bischoff, *Gouvernés et gouvernants en Haute-Alsace*, S. 234 Anm. 46 mit fehlerhaftem Textauszug und falscher Datierung (auf den 20. Oktober).
- 5 Dieser Brief ist nicht überliefert.
- 6 Also der 28. Oktober 1460.

## IX.

1460 Oktober 28 (*sant Symon und Juda dag*)

Die österreichischen Hauptleute Bernhard von Bollweiler<sup>1</sup> und Ritter Werner Hadmansdorffer<sup>2</sup> an Abt Bartholomäus von Murbach<sup>3</sup>: der Landvogt (Peter von Můrsberg) hat sie benachrichtigt, dass Herzog Siegmund von Österreich das belagerte Diessenhofen am 1. November selbst entsetzen will; Abt Bartholomäus soll, wie ihn bereits der Landvogt aufgefordert hat, mit möglichst zahlreichen Truppen zuziehen.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 65r  
(wie Nr. V, VIII und XI aus dem Kopialbuch des Abtes Bartholomäus von Murbach)

Dem erwůrdigen herren, herrn Bartholome, appt zů Morbach, unserm gnedigen und lieben herrn.

Erwůrdiger lieber herre! Also hat uns der lantvogt etc. uff hinaht etlich mercklich geschriff geton, wie unser gnediger herre von Österrich etc. Tiesen-

hofen und die herren, ritter und knecht darinne mit sin selbs libe entschütten welle und sine vigend mit der hillff gottes von dannen zû schlahen<sup>4</sup>. Und hat unser gemelter gnediger herre dem lantvogt uff gester geschriben, alle herren und stette an zû rûffen und zû bitten, hillff dar zû ze thûnd<sup>4</sup>. Daruff uns der lantvogt<sup>a</sup> schribt, ùch und allen herren zû schriben, allem adel und der erberkeit zû hillff zû ziehen<sup>4</sup>. Also<sup>b</sup> bitten wir und rûffen ùch an mit allem ernst, ir wöllent uns <sup>c</sup>so vil<sup>c</sup> und ir zû rosß und zu fusß vermügen von stunden zû schicken, wol erzuget und gerustet zû einem strit und veld leger, allem adel zû hillff und ze trost, in mossen ir<sup>d</sup> den vormolen gebetten und angerufft sind worden. Dan die ding an samstag nehst komen<sup>5</sup> vor Tiesenhoffen mit der hillff gottes fur genomen sollen werden, darumb das nüt mer wort haben mag. Darumb<sup>e</sup> wöllent ouch hier inne als ein liebhaber des rehten<sup>f</sup> bewisen unserm obgemelten gnedigen herren und allem adell zû hillff. Das sol sin gnod und alle rütterschafft umb ùch zû ewigen zitten verdienen. Geben mit all<sup>g</sup> an sant<sup>h</sup> Symon und Juda dag umb die sechst stund vor mittag anno etc. LX<sup>o</sup> jor etc.

Bernhart von Bollwiler, Wernher Hadmanstörffer<sup>i</sup>, ritter, houbptlûte.

a *landvogt*

b *ase*

c-c folgt auf durchgestrichenes *so vil sovil*

d folgt auf durchgestrichenes *als*

e *Darumb umb*

f korrigiert aus *rehtens*

g ist *ail* zu lesen?

h folgt auf durchgestrichenen *santstag*

i *Hadstörffer*

1 Zur Adelsfamilie von Bollweiler vgl. Julius Kindler von Knobloch, *Der alte Adel im Oberelsass*. Berlin 1882, S. 15 f.

2 Zu den Adligen von Hadmansdorffer vgl. Kindler von Knobloch, *Alter Adel im Oberelsass*, S. 32.

3 Siehe die Literaturangabe in Anm. 2 von Anhang V.

4 Dieses Schreiben ist nicht überliefert.

5 Also am 1. November 1460.

## X.

1460 Oktober 31 (*freitag aller heiligen abendt*), Radolfzell

Herzog Siegmund von Österreich quittiert der Stadt Kempten den Empfang von 1400 Gulden und bestätigt, dass sie deshalb nicht verpflichtet sei, ihm im gegenwärtigen Krieg gegen die Eidgenossen mit einem bewaffneten Kontingent zu helfen; Kempten verspricht, eidgenössische Truppen nicht durch sein Gebiet ziehen zu lassen, während der Herzog Hilfe für den Fall eines eidgenössischen Angriffs auf die Stadt zusagt; schliesslich verlängert Siegmund das

Kempten verliehene Privileg des dreizehnten Fasses Salz aus dem herzoglichen Pfannhaus von Hall auf fünf weitere Jahre.<sup>1</sup>

Überlieferung: HSTA München, RU Kempten 559  
(Original, Pergament, Siegel anhängend)

Wir, Sigmund, von gotes gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave zu Tyrol etc. bekennen. Als die erbern, unnsere besunder lieben, der burgermaister, rate und die burger gemainlich, reich und arm, der statt Kempten uns wider die Aidtgnossen, so uns yetz ain mutwillig und unpillich veintschafft gesagt, hilff, rat und beystand zu beweysen pflichtig weren nach lawtt der verainigung, so wir mit in haben,<sup>2</sup> und uns aber von irm guten willen viertzehenhundert reinischer gulden also bar und berait geben und geschenckt haben, das wir darumb den benannten von Kempten die besonder gnade getan und beweist haben, also das wir si dits gegenwirtign angefangen kriegs von der Aidtgnossen wegen ans mussig und furbazzer unermant, sunder still und ruwig lassen beleiben sullen und wellen, si zu solhem krieg nicht ermanen noch ervordern, als wir dann das wol ze tun hetten nach inhalt unser bemelten verainigung. Doch ob die egenanten unnsere veindt, die Aidtgnossen uns, unnsere lannd und lewt durch ir gebiete uberziehen oder beschedigen wolten, das sullen si nicht gestatten, sunder das nach ausweysung der gemelten verainigung weren nach allem irm vermugen ungeverlich. Desgleichen, ob unnsere veindt si uberziehen oder beschedigen wolten, so sullen wir in getrewen hilff und beystand tun, als wir in dann des nach lawt der offtgemelten verainigung pflichtig und gepunden sein ze tun. Und als wir vormaln den benannten burgern von Kempten von sundern gnaden zugesagt haben, das dreyzehendisch vaß saltz zu ingab aus unnserm phannhawss zu Hall im Intal zu kauffen ze geben,<sup>3</sup> solh gnade sol in und irn mitburgern daselbs zu Kempten funff jare die nachsten nacheinander folgend von uns nicht widerrufen werden, sunder in das benannt dreyzehendisch vaß saltz albeg die benannten funff jare vergundt und gegeben sol werden, als vor stet ungeverlich. Und sol die offtberurt verainigung zwischen uns und den benannten von Kempten sust bey allen iren punttn, artigkln

1 Vgl. Johann Baptist Hagenmüller, Geschichte der Stadt und der gefürsteten Grafschaft Kempten von den ältesten Zeiten bis zu ihrer Vereinigung mit dem bayerischen Staat. Bd. 1, Kempten 1840, S. 330f. mit Anm.\*

2 Offenkundig ist die Vereinbarung zwischen Herzog Siegmund von Österreich und der Stadt Kempten von 1457 Oktober 5 gemeint (HSTA München, RU Kempten 542), mit der ein älteres, freilich nicht mit Datum genanntes Bündnis um fünf Jahre verlängert und dahingehend abgeändert wurde, dass die Gebiete der Grafschaft Tirol westlich des Arlbergs und nördlich des Fernpasses vom Bündnis ausgenommen sein sollen: vgl. Hagenmüller, Bd. 1, S. 318f.

3 Auf welches Privileg eines österreichischen Herzogs für die Stadt Kempten hier verwiesen wird, liess sich nicht ausmachen. Zu den Salzprivilegien von 1325 August 24, 1376 September 1 und 1376 Oktober 19 (HSTA München, RU Kempten 5, 64 und 66) siehe Rolf Kiessling, Handel und Gewerbe, Stadt-Land-Beziehungen. In: Geschichte der Stadt Kempten, hg. v. Volker Dotterweich u. a., Kempten 1989, S. 124–139, hier S. 132 mit Anm. 55.

und begreiffungen bey krefftn besteen und gehalten werden getreulich und un-  
geverlich. Mit urkund des briefs geben zu Zell am Unndersee an freytag aller  
heiligen abendt nach Cristi gepurde im viertzehenhundert und dem sechzti-  
gisten jare. dominus dux in consilio

## XI.

1460 November 20 (*dornstag nehst vor sanct Kathrinen tag*)

Der ungenannte Absender – Statthalter oder Stellvertreter des abwesenden  
österreichischen Landvogtes Peter von Mörsberg<sup>1</sup> – fordert Abt Bartholomäus  
von Murbach<sup>2</sup> auf, mit Bewaffneten dem bedrängten Herzog Siegmund von  
Österreich im Krieg gegen die Eidgenossen zuzuziehen.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 65 v

(wie Nr. V, VIII und IX aus dem Kopialbuch des Abtes Bartholomäus von Murbach)

Dem würdigen herrn, herrn Bartholomeus, apt zuo Murbach, minem lieben  
herrn.

Würdiger, lieber her! Min willige dienste syend ùch allweg vor geschriben.  
Also hatt her Cristoffel von Rechperg<sup>3</sup> eigentliche warnung und<sup>a</sup> botschaft har  
gen Ensißhein und<sup>b</sup> an andern ende geton, wie das die Schwitzer mit tryen<sup>c</sup>  
huffen starck har in<sup>d</sup> das land ziehen. Wann<sup>e</sup> nu der landvogt ietz nit an-  
heimsch ist,<sup>4</sup> so verkünde ich ùch<sup>f</sup> das an siner stat und büt ùch erschlich des,  
mit den uuern gewarnet und gerustet ze sin, <sup>g</sup>wan furer<sup>g</sup> botschaft kumpt, an  
welchem ende den not wirt, gegen in ze ziehen, das sù denen ferig<sup>h</sup> syent.

Datum uff dornstag nehst vor sanct Kathrinen tag anno M<sup>o</sup> CCCC<sup>o</sup> LX<sup>o</sup>  
etc.

a folgt auf durchgestrichenes *geton*

e folgt auf durchgestrichenes *wollen*

b folgt auf durchgestrichenes *geton, wie  
das die Schwitzer*

f folgt auf durchgestrichenes *da*

c vielleicht *iren* gemeint?

g-g im Ms. kaum leserlich

d folgt auf durchgestrichenes *n*

h Lesung sehr unsicher

1 Über ihn siehe Anm. 1 in Anhang V.

2 Vgl. Anm. 2 in Anhang V.

3 Zu Christoph von Rechberg (nicht aus dem württembergischen, sondern aus dem kärntischen  
Adelsgeschlecht?), damals Vogt zu Pfirt, vgl. Oberbadisches Geschlechterbuch, bearb. v.  
J. Kindler von Knobloch. Bd. 3, Heidelberg 1919, S. 369.

4 Über das Itinerar Peters von Mörsburg im Herbst 1460 ist wenig bekannt. Am 19. Oktober hielt  
er sich in Waldshut auf (vgl. Anhang Nr. VIII) und am 29. Oktober trug er zusammen mit ande-  
ren habsburgischen Räten der Stadt Basel den österreichischen Standpunkt vor (Meyer, Thur-  
gauer Zug, S. 45 Regest Nr. 34).



## XII.

1460 November 25 (*ipsa die Katherine*), (Bern)

Schultheiss und Rat der Stadt Bern antworten Schultheiss und Rat der Stadt Luzern sowie den dort versammelten Vertretern der Eidgenossen: Sie lehnen deren Bitte nach Entsendung bevollmächtigter Gesandter zur Vorbereitung eines neuen Zuges gegen Österreich ab und warnen vor neuen militärischen Unternehmungen, da sonst die laufenden Waffenstillstandsverhandlungen in Konstanz gefährdet seien.

Überlieferung: STA Luzern, Urk. 238/3606

(Original, Papier, geschlossener Brief, nur Reste vom Verschlussiegel erhalten)

Regest: Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 43 (S. 46)

*Aussenadresse:* Den fromen, fürsichtigen und wysen, dem schultheissen und rate zu Lutzern, ouch allen gemeiner eydgenossen botten, so alda uff (disen tag) versamlet sind, unnsern besondern lieben und gutten fründen und getruwen eydgenossen.

Unser früntlich, willig dienst allzit zuvor an bereit, besondern lieben, gütten fründ und getruwen eydgeno(ssen)! Wir haben einen brieve empfangen uff hüt datum unser geschriff, der von uch und gemeiner eydgenossen botten in uwer statt Lucern geben und ußgangen ist uff fritag nach sant Othmars tag<sup>1</sup> etc. und innhaltet uwer begären, das wir unser rates botten mit vollem gewalt one ander bedencken oder hinder sich zu bringen uff donrstag zu nacht nach sant Conrats tag yetzkünfftig<sup>2</sup> haben wollen, das die helffen ze rat schlagend und ze bedenckent einen zug wider die herrschafft von Österrich zu ordnen und anzuschlahen, die ze schädigen, ob der tag ze Costentz sich mit friden nit ennden und früntlich beschlossen wurde etc. Besondern lieben und getruwen eydgenossen! Uns zwivelt nit daran, das ir all des abscheids am letsten by uch zu Lutzern gehalten, wie der mit wortten beschlossen ist, wol ingedenck syen, und wir unser bottschaftt und ratesfründ gen Costentz uff den tag uff solich meynung gesannt und der empfolhen haben, solichem nach zu gond. Daby lassen wir dis sach und zu mal also beliben. Denn uns nit beduncken wil nutzlich oder füglich zû sind, vertzit anzufahen in hangender tading und sach des tages zû Costentz, denn wirdet solicher hanndel zû friden komen wol und güt. Mocht aber das nit gesin, so meynen wir aber, zitter gnûg zu haben, in den sachen fur zû nemen, was uns allen beduncken wil, das best zu sind. Denn wir hoffen, das uwer, ouch unser und gemeiner eydgenossen botten so wyse und wytzeg syen, die sachen alle nach gemeiner eydgnossen ere und nutz so wyt zu bedenckend und ze hanndelnd in massen, das durch sy nichtzit vergessen noch verhalten werde, sunder was uns allen notturfftig werde, zû wissende sin, sy solichs uns in schneller wyse wol verkünden sollen, daby wir die sachen nurzumal lassen anston und beliben.

Denn uns nit beduncken wil, unser bottschaft der sach halb nurzumal notturfftig sin zů ùch zů sennden, das wöllen im besten von uns vermercken. Datum ipsa die Katherine anno etc. LX<sup>mo</sup>.

Schultheiss und rat zů Berne

- 1 Ein Schreiben der Stadt Luzern und der in Luzern versammelten Vertreter der Eidgenossen vom 21. November 1460 an Bern ist nicht überliefert.
- 2 Gemeint ist der 27. November.

### XIII.

1460 September 23 bis November 29

Auszüge aus dem von Niklas Staffler, Schreiber des Kammermeisters, für Benedikt Wegmacher, Kammermeister des österreichischen Herzogs Siegmund, angelegten Raitbuch über die Ausgaben für den im Herbst 1460 von Siegmund gegen die Eidgenossen geführten Krieg.

Überlieferung: TLA Innsbruck, Kammerraitbuch Nr. 1 (für 1460/61), f. 291 r–317 v

Im folgenden drucke ich aus dem Kammerraitbuch 1460/61 allein jene Einträge über den Krieg Herzog Siegmunds von Österreich ab, die sich unmittelbar auf die militärischen und diplomatischen Aktivitäten beziehen und auch für die allgemeine Geschichtsschreibung von Interesse sind; sie wurden von Hans Hörtnagl, Herzog Sigmund des Münzreichen Kriegszug gegen die Eidgenossen im Herbst 1460, in: *Tiroler Heimat* 9 (1927) 41–53, lediglich zum Teil ausgewertet.

Zur Person des Kammermeisters Benedikt Wegmacher vgl. Theodor Mayer, Beiträge zur Geschichte der tirolischen Finanzverwaltung im späteren Mittelalter. in: *Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs* 16/17 (1919/20) 110–168, hier S. 141 f.

[f. 291 r] Hienach vermerkt, was der Nicolae, mein schreiber, an meiner stat der rais zů Swaben von meins genedigen herren, hertzog Sigmunds wegen etc. zů allerlaj seiner genaden und des hofs notdurfftn hat ausgeben von phintztag nach sant Michelstag des vergangen LX jars [1460 Oktober 2] untz widerumb auf mitichin nach sant Pauls tag conversio des LXI jars [1461 Januar 28]. [...]

Item am ersten, als mein genediger herr, hertzog Sigmund, von Innsprucgk hinaus gen Swaben in den krieg wider die Aydgenozzen an eritag vor sant Michels tag anno etc. LX<sup>mo</sup> [1460 September 23] geritten was, darnach am phintztag zu nacht [September 25] komen der Haydelberger, Johannes Hallschreiber, Schenken, Zergadern, Fuetrer und ich gen Flowerling, da hab ich dem Wentzel ausgeben fur zerung vij lb. viij groschen [f. 291 v–292 r] [...]

[zu Oktober 7] Item dem Augustin, her Hannsen von Krometz knecht, zerung mit briefn gen Freyburg in das Brisgaw und zu dem von Luphen v ren. gulden. [f. 292 v] [...]

Item an mittichin nach sant Frantziscken tag [Oktober 8] ist meins herrn gnad mitsambt den geraysigen zeug gen Blutintz kumen. [...] [f. 293 r–v]

Item am phintztag vor sant Gallentag anno etc. LX<sup>mo</sup> [Oktober 9] ist meins hern gnad mit seinen geraysigen zeug gen Veltkirch kumen, da hab ich ausgeben fünff sämern von Clösterlin ze fuerlon von Blutintz gen Veltkirch ze fueren velles, bartschen, harnasch und andern zeug j lb. xij ß den. [...] [f. 294r] [...]

Item eadem die [d.i. Oktober 11] dem richter auf Eremberg söldner ze bringen aus dem Lechtal, per hern Caspar von Lawbenberg vij ren. gulden.

Item ainem poten zu marschalken gen Pappenheim j lb. ij ß den.

Item eadem die Hannsen Clamrer zerung, so er mitsambt den soldner aus der Aschach getan hat, vj ren. gulden, vj ß den.

Item an suntag vor sant Gallentag [Oktober 12] dem Ruphnozawen zerung gen Augspurg iij ren. gulden. [...] [f. 294v]

Item ainem poten mit briefen bei tag und nacht ze geen gen Stokach zu graff Hainreichen von Luphen und anndrn herrn dasselbs xvij ß den. [...]

Item eadem die [d.i. Oktober 12] Connraden Prisacher zerung auf xl pherden gen Zell am Unndersee zu reitten, per dominum Partzifalen lx ren. gulden. [...]

Item Hannsen Ulrichen Linß zu Veltkirchen zerung fur die burgermaister von Raffenspurg und Lynndaw mitsambt vj pherden zwo nacht iij lb. vij ß den. [...] [f. 295r] [...]

Item an sant Gallntag [Oktober 16] hab ich geben Sigmunden von Prannidiß zerung von meins genedigen herrn wegen gen Chur zu reiten viij ren. gulden, xvj groschen, facit v ß iiij den. [...] [f. 295v] [...]

Item ainem poten mit meins genedigen herren briefen gen Pern, Solatern und dem von Rara ij gulden, vj ß den.

Item eadem die [d.i. Oktober 18] ainem boten mit briefen gen Basl und Sand Gallen ij ren. gulden, iiij ß den. [...] [f. 296r]

Item dem Augustin, pot, zerung gen Insprukg und widerumb gen Zell zu reitten iij ren. gulden.

Item Connraden, undermarschalkh, zerung auf das furreiten gen Zell j gulden. [...]

Item eadem die [d.i. Oktober 19] hab ich geben dem Petern Hugenpüler zu Veltkirch für ain ledin melbes mitsambt den secken, das er den Mülegken gen Fuessach hat geschickt, als die Sweitzer fur inn ziehen wolten, per Jacoben von Embs auf sein quittung xij lb., xv ß den. [...] [f. 296v] [...]

Item eadem die [d.i. Oktober 20] Paule, poten, zu allen fürsten von Payern, zu margkraff Albrechten, bischoff von Augspurg und zu andern edlen leuten mit meins genedigen herren brief zu reiten vij ren. gulden.

Item eadem die [d.i. Oktober 20] dem Ruphnozawen zerung zu dem phaltzgraffen, gen Straspurg, Basel und zu vil andern herren mit meins genedigen herren briefen zu reiten xj ren. gulden.

Item eadem die [d.i. Oktober 20] dem Jäckl, poten, zu dem von Wirtmberg, zu hertzog Albrechtin daselbs und zu andern herren ze reitten v gulden. [...] [f. 297r]

Item Rudolffen von Hoheneck hab ich ausgericht ain zerung, als mein gnediger herr inn gen Veltkirchen mit siben pferden und iiij füesknechten gevodert het, per dominum Partzifalen v lb. viiij ß den.

Item eadem die [*d.i. Oktober 20*] Wolfen von Schwangaw hab ich geben die zerung, so er mit sechs pferden gen Veltkirch hat gethan, per dominum Parzifalen vj ren. [gulden], ij ß den. [...] [*f. 297v*]

Item ainem boten, den die Venediger her zu meins hern gnaden geschickt haben, hab ich geben zür schannckung in presentia Hannsen Ulrich Linß per dominum Partzifalen x ren. gulden. [...]

Item so hab ich ausgeben fur den Mulegken seligen von ainer vigilig, zwain ämptern und xij messen dem pharrer und andern briestern, per Purkharden xxj ß den.

Item so hab ich ausgericht ain zerung dem Lucasen Nascher, so er zu Bludintz auf söldner dargelihen hat, item am ersten, als die Sweitzer in das lannde zugen, uber die xvj schilling, so er von Jorgen Tschützsters daran emphanen hat, per dominum Partzifalem vij lb. viiij ß vij den. [*f. 298r*]

Item eadem die [*d.i. Oktober 20*] hab ich geben Casparn Prockhen, hofschr[eiber], zu Veltkirch, das auf die letzen ist ganngen, die weyl die Aydgenossen zu Tschan sind gelegen, per dominum Partz[ifalen] xviii lb. iij ß x den. [...] [*f. 298v*] [...]

Item dem Hannsen Lynsen zerung für graf Hainrichen von Luphen vj lb. ij ß den. [...] [*f. 299r–300r*]

Item an eritag undecim milium virginum [*Oktober 21*] ist meins hern gnad mitsambt den zeug zum nachtmal gen Bregintz kumen und zū morgens zum fruemal und dann gen Zell gerittn. [...]

Item an mittwoch nach undecim milium virginum [*Oktober 22*] hab ich dem Reünttel am morgen frue zerung geben, mit iij<sup>c</sup> füesknechtn uber den see gen Zell ze faren, per dominum ducem in presentia Slanderspergers xx ren. gulden. [...]

Item eadem die [*d.i. Oktober 22*] ainen poten gen Augspurg mit meins gnedigen herren briefen ij gulden.

Item eadem die ainen poten gen Ehingen zu Micheln von Freyberg ij ren. gulden. [*f. 300v*] [...]

Item am phintztag darnach [*Oktober 23*] hab ich ausgericht in presentia Hannsen Haintzen das fuerlon von acht wegen mit puchsn, stainen, pulver, plei und ander allerlaj züg von Veltkirch gen Bregintz ze fueren, von siben wegen ye von ainem fuerlon xxviii ß und von dem wagen, der ain grozze püchsen hat gefuert, xxxvj ß; facit alles xj lb. xviii ß den. [...] [*f. 301r–v*] [...]

Item am mittwoch nach undecim milium virginum [*Oktober 22*], als meins herren gnad von Bregintz mitsambt den zeug gen Zell rait, da muest ich zu Bregintz untz an den dritten tag bleiben und auf gelt warten; da hat der Johannes Hallschreiber auf den weg zu meins gnedigen hertzog Sigmunds notdurfften

an meiner stat ausgeben, als hernach geschriben stet, und am ersten iij wagnern, so das geschirr und zeug von Podman vom see gen Zell gefuert haben j ren. gulden. [...] [f. 302 r]

Item hern Perchtolden vom Stain und doctor Lorenntzen, von meins gnedigen hern wegen gen Margenthaim ze reitten, zerung, per marschalkh l ren. gulden. [...]

Item ainem poten zu dem Jungingern iij ß den. [...]

Item ainem poten gen Salmanswiler zu dem abbt iij ß iiiij den.

Item jungkern Hannsen von Valkenstain und Wernher von Zymmern, per marschalkh viij ren. gulden. [f. 302 v–303 v]

Item an freitag nach undecim milium virginum [Oktober 24] ist meins herrn gnad mitsambt dem geraysigen zeug gen Zell kumen. [...]

Item an suntag darnach [Oktober 26] hab ich ausgeben zwaiien poten, ainem reytenden und ainem fueßknecht, mit meins gnedigen herren briefen zu Jorgen druchsäzz, gen Kemppten, Fuessach, herrn Hannsen vom Stain, Fidelpogen, gen Wal, Ehingen, Schälkhlingen, sant Jorgen schilt gesselschafftten und an andrn ennden zu edlen leuten vj ren. gulden, viij ß den.

Item montag vigilia Simonis et Jude [Oktober 27] hab ich geben iiiij gesselln puchsnschützen zerung gen Wintertawr per consilium xij guldin. [...] [f. 304 r]

Item Petrn, des Brisachers knecht, zerung gen Costnitz zwirund von meins gnedigen herren wegen j ren. [gulden].

Item dem Jäcklin, poten, zerung gen Niderpadem und phaltz graffen v ren. gulden.

Item Augustin, pot, zu hertzog Albrechtem gen Rotenburg und zu dem von Wirtemberg iiiij ren. gulden.

Item dem graff Hainrichen von Luphen in presentia herrn Partzifalen, die er auf chuntschafft dargelihen hat, iij gulden.

Item an sant Simon und Judas tag [Oktober 28] ainem poten gen Meskirchen, Sümring und Walsee xiiij ß den. [...] [f. 304 v]

Item ainem poten zu Bernher von Zymmern und herrn Eberharten druchsäzz x ß den.

Item so hab ich geben Petrn Possenlannd, ambtman zů Bregintz, und Hannsen Eckg zw Hard, die mitsambt achtzick knechten, scheffleuten die soldner und annder meins gnedigen herren volkh und zeug gen Zell gefuert haben, zerung widerhaim gen Bregintz, per dominum Partzifalen x ren. gulden. [...]

Item vier gesselln hab ich geben per marschalkh, die sich haimleich gen Disenhoven solten wagen, xij ren. gulden.

Item ainem chuntschafft man per Bürkarden ij ren. [gulden]. [...] [f. 305 r]

[...] [zu Oktober 29] Item herrn Diettreich von Monstral zerung gen Ach auf acht tag von meins gnedigen herren wegen da zu beleiben, per herren Partzifalen xij gulden.

Item ainem poten gen Furstmberg vij ß den. [...] [f. 305v]

Item eadem die [d.i. Oktober 29] hab ich geben newn wagenmannen inn gegenwurtickait Urban Phalschiffers und maister Hannsen Zimermans von dem zeug, gros puchsn, püchsnstain und anndern zeüg, den si von Podman in gar posen weg ab den scheffen gen Zell gefuert haben in xvj verten, viiij ren. gulden. [...]

Item an aller seln tag [November 2] hab ich geben Perchtolden, schulthäsen von Hüefingen, nach bevelhnus meins genedigen herren per hern Partzifalen, auf die zerung des franckischen geraissigen zeügs zu Villingen ligend auf sein quittung iij<sup>c</sup> gulden. [f. 306r]

Item eadem die [d.i. November 2] hab ich geben Wilham von Rechperg an der zerung, so er mit den fränckischen geraissigen zeug von Franncken bis her getan hat, c gulden, und dann von Reinharts von Schawmburg und der phaltzgraffischen gessellen wegen, als die hin weg wolten reiten, xiiij gulden per Haidelberger und herren Partzifaln. [...]

Item an sant Lienharts tag [November 6] dem Jäcklin, poten, zerung zu dem bischof von Basel j ren. gulden.

Item eadem die [d.i. November 6] ainem boten zu graf Hannsen von Luphen gen Enngen ij ß den. [f. 306v–307r]

Item an mitwoch nach sant Marteins tag [November 12] Paule, poten, mit meins genedigen herren briefen zu allen hertzogen in Payrn und gen Augspurg v ren. gulden.

Item eadem die [d.i. November 12] dem Augustin, pot, zerung zu dem von Wirtemberg, zu hertzog Albrechtin, bischoff von Augspurg, margraf Albrechten von Brandmburg, Rotwil, Ulm und Nürnberg vij ren. [gulden].

Item eadem die [d.i. November 12] dem Jäcklin, poten, zerung zu dem phaltzgraffen, markhgraffen Badem, der stat Strasspurg, dem bischoff daselbs iij ren. gulden.

Item eadem die [d.i. November 12] ainem füeßknecht von Zell, genant Hainrich Lõser, potenlon gen Costnitz, Lyndaw, Überling, Montfort, Raffenspurg, Veltkirch xiiij ß den. [...] [f. 307v] [...]

Item eadem die [d.i. November 19] hab ich ausgericht etlichen wirten zerung von Podman, so bei lx gesselln von Bregintz bei im getan, als si den zeug uber see dahin pelait haben, per herrn Partzifaln vj lb. x ß den. [f. 308r] [...]

Item an sant Kathrein abent [November 24] dem Pfefferlin, des marschalks knecht, zu belaiten hertzog Hannsen und Hertzog Sigmunds rette gen Costnitz j ren. gulden. [...] [f. 308v] [...]

Item eadem die [d.i. November 25] ainem briester von Wintertawer per dominum ducem in presentia des Harbers iij ren. gulden. [...] [f. 309r] [...]

Item fur den Compenner stalmiet von ainem pherd, das er zu Zell hat lassen sten, als er gen Disenhoven rait, viij ß den. [...]

Item dem Moser hab ich ausgericht stalmiet fur des von Wirtmberg rett ij. ren. gulden. [f. 309v] [...]

Item an mittwoch nach sant Kathrein tag [November 26] ist meins hern gnad mitsambt den geraysigen zeug von Zell gen Villingen geritten; da hab ich per dominum ducem, alsvil ich geltz hab gehabt, muessen geben herrn Ludwigs von Masmunster, marschalkh, auf die zerung meins genedigen herrn gen Villingen in presentia Stoffel, Schenncken und Hannsen Halschreibers xx ren. gulden. [...] [f. 310r] [...]

Summa ausgeben zu Zell, bringt alles in ainer summa, facit iij<sup>m</sup> ij<sup>c</sup> xl ren. gulden, xij ß viiij den. [f. 310v]

Item an freitag vor sant Anndrestag [November 28] ist meins herrn gnad mitsambt seinen geraysigen zeug und fuesvolkh gen Villingen kumen. [...] [f. 311r]

Item an sant Thomas abend, als man Petern Kemppten mitsambt andern söldner, sein gessellen, entricht hat ires soldes, da hab ich herrn Jacoben Trappen, hofmaister, zu voller bezallung dargelihen vij gulden.

Item dem Ruphnzawen zerung gen Rotmburg xij ß den.

Item so hab ich ausgeben auf potenlon zu den edln leutn im Elsz und im Hega, auf den lanntag gen Zell zu kumen, iiij gulden, xij ß den.

Item so hab ich dargelihen zw betzallung Linharten vom Stain und sein söldner viij ß den. [f. 311v–315v]

[Aus dem Abschnitt Ausgeben auf söldner (f. 316r–317v):]

Nota, was ich zu Swaben den nachgeschriben söldnern auf iren sold gelihen hab nach laut aines registers, das vorhanden ist und yeclicher mit namen dar innen geschriben stet.

Item am ersten an sant Franntzischen tag [(1460) Oktober 4] zu Lanndegk hab ich Hannsen Frass und Micheln Estinger mitsambt vij gessellen an irm sold yedm geben ij gulden, facit xiiij gulden. [...] [f. 316v–317r]

Item an eritag nach sant Frantzischken tag [Oktober 7] zu dem Clösterlin Casparn von Grawn als haubtman und Hannsen am Lannd mitsambt lxxxvij söldnern yedm geben an seinem solde ain ren. gulden, wann man dieselben söldner unterwegs in den wirtshewsern umb die zerung auf hielt, und der benant Caspar müst wider hinter sich mit dem gelt reyten und si aus der herberg lösen; facit per Haidelbergern lxxxvij gulden.

Item so hab ich an montag nach sant Gallntag [Oktober 20] Connraten Clammer auf clxvij söldner auf yedem zwen gulden geben; bringt in ainer summa iij<sup>c</sup> xxxiiij gulden.

Summa huius iij<sup>c</sup> xxj gulden.

Summa, was ich auf der vorgenanten rais gen Swaben auf sold den fueßknechten geben hab, facit vj<sup>c</sup> lxxij gulden.

#### XIV.

1460 Dezember 15 (*montag nach sannd Luceyen tag*), Villingen

Herzog Siegmund von Österreich an Thüring von Hallwil, seinen Rat<sup>1</sup>: erteilt ihm angesichts des Krieges mit den Eidgenossen die Vollmacht, im Auftrag und Namen des Herzogs Getreide, Wein, Geld usw. aufzubringen und zu leihen, wo er will und zu welchen Bedingungen auch immer; er verspricht, alle von ihm eingegangenen Verschreibungen zu erfüllen, ohne Schaden für Thüring von Hallwil, dessen Erben und Nachkommen.

Überlieferung: HHSTA Wien, Allgemeine Urkundenreihe 1460 XII 15 (Orig. Perg.; anh. Siegel des Ausstellers gut erhalten)

Regest: Eduard Maria Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg. Bd.7, Wien 1843, Regest Nr.459

Druck: Urkunden, Briefe und Actenstücke zur Geschichte der habsburgischen Fürsten K. Ladislaus Posth., Erzherzog Albrecht VI. und Herzog Siegmund von Österreich aus den Jahren 1443–1473. Hg. v. Joseph Chmel (Fontes rerum Austriacarum, 2. Abtl., Bd.2) Wien 1850, S.138f. Nr.VI

Wir, Sigmund, von gotes genaden hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernen und ze Krain, grave ze Tyrol etc., bekennen für uns, unser erben und nachkommen. Als wir, unser lannd und lewt mit den Aydtgenossen yetz in sweren kriegsleuffen gestanden und der noch nūcht abkomen, noch unser sloß und stette,<sup>a</sup> ob sich sölh veintschafft fürer zwischen unser oder andern begeben wurden, darnach mit lifrunng und andern, so sich dann zu sölhen veintschafften zu halten gebürdt, zugericht sein, das wir unserm lieben getrewen Turyngen von Hallwilr, unnserr ratte, unnserr ganntzen und volmechtigen gewalt und macht gegeben haben, geben auch wissentlich in krafft des briefs, also daz er uns allenthalben trayd, wein, gelt und anders darzue nottdurfftig aufbrynngen, awfnemen und awsburgen sol und mag. Und was oder wie er das also aufbrynngen und darumb verschreybung oder versorgnüss tun oder wie sich dann die sachen begeben werden, daz alles verhaissen, globen und versprechen wir für uns, unser erben und nachkomen bey unnserr fürstlichen wiriden und inn krafft des briefs, alles awstzerichten und zu bezalen auf zyl und frist, wie er dann die machen wirdt, und alles das ze tun, das sich dann gebürdt, alles getrewlich und an geverde den benanntten Turyngen, auch sein erben deshalb an schaden zu halten. Und er und sein erben mugen sich des, darumb er sich also verschreibet und verphlichtet, halten zu unser, unser erben lannden und lewtten hab und gut und des davon bekomen mit recht oder an recht, wie in das

<sup>1</sup> Zu Thüring III. von Hallwil (gest. 1469), Pfandherr zu Landser (Elsass) und treuer Gefolgsmann der Habsburger – er war u. a. seit 1448 Marschall Herzog Albrechts VI. von Österreich –, vgl. August Bickel, Die Herren von Hallwil im Mittelalter. Beitrag zur schwäbisch-schweizerischen Adelsgeschichte. Aarau 1978, S.157–168, hier S.162 zur Vollmacht des Herzogs Siegmund von 1460 Dezember 15.



fügt, untz und so lanng, biß er oder sein erben solher aufnemung, pürgschafft oder verschreybung, so er also von unsern wegen tun wirdet, genntzlich enndtledigt und davon an schaden genomen werde. Und sy sullen damit wider uns, unser lannd noch lewtte noch nyemands andern getan haben, wann das unser gutter will ist. Mit urkund des briefs geben zu Villingen an montag nach sannd Luceyen tag nach Kristis geburd im viertzehenhundert und dem sechszigisten jare. dominus dux in consilio

- a In der überlieferten Form ist mir dieser Satz nicht verständlich; vielleicht fehlt hier ein Satzteil, etwa: *und wir wissen nicht* o. ä.

## XV.

1461 Januar 29 (*quarto kalendas Februarum*), Rom, St. Peter

Papst Pius II. (1458–1464) ermahnt erneut Rat und Gemeinde der Stadt Konstanz, den exkommunizierten und der Häresie verdächtigen Herzog Siegmund von Österreich zu meiden und in keiner Weise zu unterstützen<sup>1</sup>.

Überlieferung:

**K** StA Konstanz, Urk. 9458 (Original, Perg., ohne Siegel; stark beschädigt, da später als Einband zu einem Aktenband verwendet)<sup>2</sup>

**I** TLA Innsbruck, Hs. 5911 (Codex «Handlung»), f. 423 v–425 r (Kopie)

Abdruck im folgenden nach der Originalüberlieferung; an den Stellen, wo das beschädigte Original nicht oder nur unsicher zu lesen ist, habe ich den Text der Kopialüberlieferung übernommen und im Druck durch runde Klammern kenntlich gemacht.

Unter den Daten 1461 Januar 29 und 30 ist das päpstliche Schreiben in gleicher oder doch sehr ähnlicher Ausführung an eine Reihe von Städten gegangen. Druck der wörtlich nahezu identischen Ausfertigung für Rat und Gemeinde der Stadt Augsburg (1461 Januar 29) bei Johann Martin Düx, *Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa und die Kirche seiner Zeit*. Bd. 2, Regensburg 1847 (Nachdruck: Frankfurt am Main 1968), S. 479 f. als Beilage VII.

- 1 Beim Auffinden der Kopialüberlieferung und bei der Klärung der Textfassungen halfen mir Hermann J. Hallauer (Bonn) und Erich Meuthen (Köln) mit Auskünften und Kopien, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle danke.
- 2 Das mehrfach beschnittene Pergament wurde später sowohl für Federproben (hier steht u. a. *Conradus Aulbrecht bon vir*) wie auch als Einband benutzt (Titel: *Ains räts verlasungen und daby etlich ains rats spruch de anno lxxvij<sup>no</sup>*). Bei jenem Conradus Aulbrecht handelt es sich wohl um den kaiserlichen Notar und von 1459 bis 1498 amtierenden Konstanzer Stadtschreiber Konrad Albrecht (gest. 1502): vgl. Peter-Johannes Schuler, *Notare Südwestdeutschlands. Ein prosopographisches Verzeichnis für die Zeit von 1300 bis zirka 1520*. Textband (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Bd. 90) Stuttgart 1987, Nr. 10 S. 4–6.

*Aussenadresse:* Dilectis filiis consulatui et communitati civitatis Constanciensis.

Pius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis consulatui et communitati civitatis Constanciensis salutem et apostolicam benedictionem.

Meminimus alias<sup>3</sup> dilectionibus vestris / scripsisse et copiam sententie nostre declaratorie<sup>4</sup> contra sacril(egum) Sigismundum<sup>a</sup> ex Austrie principibus et suos complices excommunicatos perpetuo infames, diffidatos, bannitos, omni hono/re et bonis privatos ac interdictum ecclesiasticum per nos (in omni loco), quo accesserint, positum ob hostilem insecutionem dilecti filii nostri Nicolai (tituli) sancti Petri ad vincula presbiteri cardinalis et / episcopi Brixinensis transmisisse. Nunc autem ad nos devenit (illum) Sigismundum et suos satellites apud vos nequaquam vitari nec pro talibus damnatis haberi, quales ius scriptum et nos ipsos declara/vimus haberi et<sup>b</sup> mandavimus. De quo vehementer admirati (sumus attenda) optima fama vestra ad obedientiam et omnia, que cristiane religionis (existunt. Quod,) si hoc ita sit, uti non speramus. Tunc / profecto eveniet, quod omnis devotio vestra, quam habere (consuevistis, in cassum) ibit. Clerus enim vester, qui non observando interdictum divina prophanat, irregularitatem et omnis sacerdotalis / auctoritatis privationem incurrit, quando se temere de prohib(itis intromittit), deum contra vos provocat et vos decipit et ea, que ad salutem vestram clerum facere creditis, ipsis et vobis ad dam/nationem cedent eternam. Hanc etiam apostolicam sedem, quam (taliter contemnitis), contra vos provocabitis in tantum, ut, que vobis ad vestra desideria condescendere consuevit, concessa revocet et vobis / contrarietur. Hec omnia utique periculosissima, etiam si dei timorem (non haberetis), ob bonam famam conservandam considerare conveniret et<sup>c</sup> pocius huic apostolice sedi et iustitie per eam declarate, que / mater fidei vestre et omnium cristianorum existit, credere deberetis et reverenter obedire quam damnatis sacrilegis tyrannis<sup>d</sup> et cristiane fidei adversariis complacere. Admonemus igitur iterum atque / iterum dilectiones vestras, ne salutem et honorem vestrum negligatis, sed dictum Sigismundum et suos omnes ut membra sathane tradita secundum nostras <sup>e</sup>prioris litteras<sup>e5</sup> in divinis et extra vitetis. / Clero, qui vobiscum commoratur, declarando vos esse cristianos ac<sup>f</sup> sancte Romane ecclesie filios et ideo velitis, quod apostolice censure ac interdictum ecclesiasticum serventur per omnes vobiscum et sub vobis / commorantes<sup>g</sup> quodque vestre intentionis sit dictum Sigismundum et

3 Gemeint ist das Schreiben des Papstes an die Stadt Konstanz von 1460 August 19: vgl. Albert Jäger, Der Streit des Cardinals Nikolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Österreich als Grafen von Tirol. 2 Bde, Innsbruck 1861, hier Bd. 2, S. 105 f. mit Anm. 12.

4 Die <grosse> Exkommunikationsbulle «Ineffabilis» Pius' II. von 1460 August 8: vgl. Erich Meuthen, Pius II. und die Besetzung des Thurgaus. In: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag dargebracht von Fachgenossen, Freunden und Schülern. Hg. v. Louis Carlen und Fritz Steingger. Bd. 1, Innsbruck 1974, S. 67–90, hier S. 76 mit Anm. 43.

5 Hier ist wohl das erwähnte Schreiben von 1460 August 19 an die Stadt Konstanz gemeint (siehe Anm. 3).

alios declaratos, prout declarati sunt, haberi debere atque vitari et sic positum interdictum iuxta nostra mandata strictius observari. / Mandamus itaque vobis, ut has nostras litteras per singulas parrochias vestras populo ibidem congregato publicari faciatis, ut, que sit nostra intentio, cunctis innotescat. Cedent enim hec ad dei et vestrum / honorem et vestrarum salutem animarum ac nostram et huius apostolice sedis complacentiam merito recognoscendam singularem deposcentes super hiis per presentem nobis in scriptis responderi. Nec vos / retrahant a premissis damnatissime et heresibus plene ipsius Sigismundi appellationes<sup>h</sup>, que etiam, si iuste essent, sententias excommunicationis et censurarum prius a iure vel ab homine latas, / cum secum suam trahant executionem, impedire<sup>i</sup> nequirent. <sup>j</sup>Neque enim solum hoc nostro casu non suspendunt, sed etiam novum anathema et lese magestatis ac fautorie heresis penas penis / prioribus adiecerunt, ut in nostris litteris id extat declaratum.<sup>j</sup>

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto kalendas Februarum<sup>k</sup>, / pontificatus nostri anno tertio. P. Michaelis

a *Sigismundi I*  
 b vor und nach *haberi radiertes et K*  
 c fehlt in **I**  
 d *tiramnis K*  
 e-e *litteras priores I*  
 f *et I, K*

g *comorantes K*  
 h *appellationem I*  
 i folgt in **K** auf radiierter Lücke  
 j-j fehlt in **I**  
 k *Februarii I*

## XVI.

1461 Februar 11 (*mitwoch nach sant Doratheen tag*)

Hans von Rechberg zu Hohen-Rechberg<sup>1</sup> quittiert Herzog Siegmund von Österreich für 675 rheinische Gulden, die ihm der Herzog zur Begleichung der Unkosten für einen Zug Bewaffneter im Krieg gegen die Eidgenossen bezahlt hat; es siegeln der Aussteller und Heinrich von Randegg<sup>2</sup>.

Überlieferung: TLA Innsbruck, Urk. I.3388

(Original, Pergament; beide Siegel anhängend. Dorsualvermerk des Wilhelm Putsch (gest. 1551) bei der Registrierung des Innsbrucker Schatzarchivs: *l. 83 und 1461. Hanns von Rechperg vj<sup>c</sup> lxxv guldin.*) Vgl. TLA Innsbruck, Putsch-Repertorium, Bd. 2, fol. 1354r (zu Lade 83): *Von Hannsen von Rechberg zů Hohen Rechberg umb 675 gulden, im Schweitzer krieg verdient, anno 1461.*

- 1 Bei Erhard Waldemar Kanter, Hans von Rechberg von Hohenrechberg. Ein Zeit- und Lebensbild. Zürich 1903 keinerlei Hinweis auf den historischen Zusammenhang (Beteiligung des Hans von Rechberg am Krieg vom Herbst 1460) und die vorliegende Urkunde.
- 2 Zu den Herren von Randegg vgl. Oberbadisches Geschlechterbuch, bearb. v. J. Kindler von Knobloch. Bd. 3, Heidelberg 1919, S. 325–330.

Ich, Hanns von Rechberg von Hohen Rechberg, bekenn offenlich und tûn kundt mengilich mit disem brief, das mir der durchluchtig, hochgeborn furst, min gnädiger herr, herr Sigmund, hertzog zû Osterich und Steir etc., umb die sechs hundert und die funff und subentzig rinischer guldin<sup>a</sup>, so mir sin gnad by rechnung des zugs halb, so ich sinen gnaden zû dienst in dem nächst vergangen sechstzigisten jâr wider die Aidgnossen gefürt han, und namlich by dem sold und zerungen, so der selb min gnädiger herr Cûntzen Kochen uff zway pfârid mit raitung och schuldig ist worden und den ich uber mich genomen hab. Hierumb so laus und sagen ich den selben minen gnädigen herren, siner gnaden nachkomen und erben und allermengilich von sinen gnaden wegen, wer darumb quittierens notdurftig ist, sôlicher obgenanten sechshundert funf und subentzig rinischer guldin fur mich, min erben und allermengilich von minen wegen quitt, ledig und los, dehain vordrung noch ansprach darumb nit mer zû haben noch zû tûn in kainen weg, alle gevârd hier inne usgeschlossen. Und zû warer urkund hab ich min insigel fur mich und min erben offenlich tûn hencken an disen brief; und zû merer zugnûs hab ich erbetten den strengen hern Hainrich von Randegg, ritter, das er sin insigel, im und sinen erben unschädlich, och hieran tûn hencken hat. Geben am mitwoch nach sant Doratheen tag nach Crists geburt viertzehenhundert ains und sechstzig jare.

a Zu ergänzen *bezalt hat* o. ä.

## XVII.

1461 Februar 20 (*frytag nach sant Valentins tag*)

Lorenz von Sal, Schultheiss der Stadt Winterthur,<sup>1</sup> rechnet über die Kosten ab, die der Stadt während der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen, zumal bei der Belagerung, entstanden waren.

Überlieferung: StA Winterthur, Seckel-Amt Nr. 25 (123.[45])

(Papier; Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Stern auf Stange, Schmalfolio, sechs Blätter; abgesehen von späterem, aber noch zeitgenössischem Dorsualvermerk auf f. 6v durchgehend von einer Hand geschrieben)

1 Zu ihm und seiner Familie vgl. Emil Stauber, Die Burgen des Bezirks Winterthur und ihre Geschlechter (285. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1953/54) Winterthur 1953, S. 229–256, bes. S. 242.

Der Text von f. 3r–4r ist nicht fehlerfrei abgedruckt in: Die Chronik des Laurentius Bosshart von Winterthur, 1185–1532. Hg. v. Kaspar Hauser (Quellen zur schweizerischen Reformationgeschichte, Bd. 3) Basel 1905, S. 37–39 (als Anm.) – Zur Belagerung vom Spätherbst 1460 vgl. jetzt Karl Grunder u. Heinz Pantli, «an der mitwuchen frü nach S. Michelstag, da namend Kyburger ampt den Helgenberg ein. Da warent wir gewarnet, die Eidtnoßen woltind stürmen...» In: Winterthurer Jahrbuch 38 (1991) 61–80.

(*Dorsualnotiz auff. 6 v von anderer Hand: Diser rodel ist verrechnet durch den schultheissen von Sal uff frytag nach<sup>a</sup> sant Valentins tag anno etc. 1xj<sup>o</sup>.*) [f. 1r]

Jhesus<sup>b</sup>

Ich, Lorentz von Sal, hann empfangen von hern Benedicten Wegmacher, mins gnedigen herrn, hertzog Sigmuntz von Österich, kamermeister,<sup>2</sup> ze Ysprug iiij<sup>c</sup> und iiij rinisch guldy.<sup>3</sup>

Item und aber ingenomen von Geillinger j<sup>c</sup> und lxxxx rinisch guldi.

Ingenomen vom Hensly Meyer vom korn gelt vij guldi, iiij lib. xvij β.

Ingenomen von her Symon seligen vom wingelt v guldi, xj lib.

Ingenomen vom hoffamann [?] an sin stür, zerung gen Ysprug v guldi.

Summa huius vj<sup>c</sup> xj guldi und xvj lib. minus ij β.

(*unterer Rand: remanent [?] ij<sup>c</sup> xxj guldy*)

[f. 1v]

Vermerk das usgen:

Item am ersten dem Effinger gen Brug xxv guldi.

Hern Ūlrichen Yssen burg xx guldi.

Der von Heideg xxij guldi und Montprat zerung j lib. vj β ij heller und ...<sup>c</sup> guldi.

Dem pfaffen gen Sekkingen xx guldi und xv β lon.

Dem Rugstul xiij guldi umb kernen.

Gen Baden xx guldi lipgeding.

Dem Hurnner v guldi an Erassmius [?] schuld.

Dem Obermüller vj guldi ann mülli buw.

Dem Bruchly viij guldi, hatt er dem Schlur darglichen, warent verzert.

Rudin Löchly ij guldi minus viij β zerrung zū hern Turingen.

Dem Armschoffer von Rotwil viij guldi zerung und v β lon.

Dennen von Bern cl guldi zinss und ij guldi bottenlon.

Der Ekkarttin xxij guldi umb<sup>d</sup> xxx mut kernen.

Der Ruoggerin x<sup>e</sup> guldi umb xiij mut kernen.

2 Zu Benedikt Wegmacher, Kammermeister des Herzogs Siegmund von Österreich, vgl. den als Nr. XIII edierten Text dieses Anhanges.

3 Vgl. TLA Innsbruck, Raitbuch 1461 des Kammerschreibers, f. 61r in der Rubrik «Geltschuld»: *An sand Anthonien tag [(1461) Januar 17] hab ich durch Lorenntzen von Sal, schulthaisen zu Windertawrn, denselben von Windertawrn auf meins genedigen herrn geschefft brief geben an den xiiij<sup>c</sup> lxxiiij gulden, die in mein genediger herr ist schuldig worden, iiij<sup>c</sup> iiij reinsch gulden. – Und demselben Lorentzen fur zerung ij reinsch gulden.*

Dem Heggely j guldi, ward dem Getzinger.  
Hern Rüdolffen Schmid vj guldin ann sin lipgeding.  
Claussen Hüber xj guldi umb xvijj mut roggem.  
Aber ze Töss köfft xx mut kernen umb xvj guldi.  
(*unterer Rand*: suma iij<sup>c</sup> lxviiij [lib.] ij β heller)

[f. 2 r]

Verzert im krieg:

Usgen Hennslin Albrecht gen Ysprug j guldi v β.  
Usgen dem herolt xv β zerung mit der von Rapperschwil absag und lag by  
mir iij tag; han [?] [ich] geben [?] per [?] hoc [?].  
nota Scherliher vj β und dem Goldenperg zů hern Wernher j lib.

Hannsen von Schenüss x β gen Diessenhoffen.  
Goldenperg und Hannsen von Schenüss j guldi am phoppertten [?] gen Zell  
zů minen herren zum ersten mal.

Aber dem Goldenperg und Scheniss ij lib. gen Zell zum andern mal.

Hern Ulrichen Muntigel iij guldi zů minen herren.

Rüdi Muntigel x β zů minen herren.

Dem botten von Zuri xviiij β, so im genomen ward.

Dem Getzinger xvijj β.

Znitziller vj β gen sant Gallen.

Item Bruchly, Hōwdorff und ich han verzert gen Villingen vij guldi, j lib.  
vij β.

Min lon xj tag ij lib. xv β.

Item Hochmessingers bott v β.

Item so han ich verzert gen Ysprug viij guldi minus vij β; und minen lon  
xxviij tag vij lib. heller.

(*unterer Rand*: Suma xx guldi, xvijj<sup>f</sup> lib. iiij β.)

[f. 2 v ist nicht beschrieben]

[f. 3 r]

Vermerkt, wass ich, Lorentz von Sal, den solnern ushan geben; am ersten ze  
Fillingen.

Martin von Haltprun, Jacob von Stoken, Hanns Büchelmann, Thōnin  
Schnider – hatt yeklicher x wuchen gedinet, bringt eim iij guldy und iij ort<sup>4</sup>.

Suma xv rinisch guldy.

Cūnrat Spiess, Heinrich Gürtler von Sulge – Hanns Weber von Zell – Johan-  
nes Offenburg – Ulrich Ott – Hanns Gast – Cūnrat Stark – Hanns Kessler von  
Fillingen – Joss Füssenneger, Ulrich Bergman, Johannes Mathyas, Eberli  
Ruöffer von Torenbüren – Hanns Lutz von Kissleg; die alle<sup>g</sup> und yeklicher  
hannd ij mannot gediennt, bringt eim iij rinisch guldy.

Suma huius xxxviiij rinisch guldy.

4 Vier Ort sind 1 (rheinischer) Gulden.

Meister Jörgen ist worden vj guldi und j ort.

Hannsen von Gachnang vj guldy und j lib. iiij ß heller; ward Werli Ruögern.  
Suma sumarum huius lxvij guldi minus iij ß heller.<sup>5</sup>

Daran ist mir worden von hern Türingen von Halwil und hern Pettern von Mõrsperg xxxiiij rinisch guldi, j ort; und das ander hann ich den lütten ze Winthertur versprochen gehept und bezalt. Das bringt xxxiiij guldi minus j ort. [f. 3 v]

Item so hann ich dis nach geschriben<sup>h</sup> solnner ze Winthertur us gericht und hatt yeklicher iij mannot gediennt, bringt eim iij guldy.

Hanns Frischy, Heiny Brunner, Wilhelm Hüber, Uly Sutter, Heiny Bücher, Heinni Bretzger von Wülfflingen – Hanns Sutter von Welhussen – Hennsly Dienner – Hanns Nour – Jacob Wügerli – Hanns Senn von Gachnang.

Suma huius xxxiiij rinisch guldi und da han ich innen allen ij guldi, j ort abbrochen; und ist noch xxx guldi iij ort.

Heinni Stoker, Cünrat Meys von Elgõw, deren hatt einer v wuchen gediennt, eim gen ij guldi.

Suma iiij guldy.

Suma huius totalis lxvij minus j ort, so ich zũ<sup>i</sup> her Türings gelt ushan geben.

[f. 4 r]

Vermerkt, was ich dennen xellen han geben, so nüt bestellt sind gesin, nach erkanntnuss eins ratz.

Goldenperg ✕ guldin. – Hannsen von Schenüss ✕ guldi. – Goldschmid ✕ guldi. – Liennhart Messerschmid ✕ guldi. – Armbrusters knecht iij guldi. – Barthlome von Brutten iij guldi. – Hanns Hürtzel iij guldi. – Heini Hürtzel vj guldi. – Hanns Lössliss knecht ij guldi. – Rudi Heller ij guldi. – Sigmund Fingerissen ij guldi. – Jacob Costentzer ij guldi. – Reiff ij guldi. – Hassenfratz j guldi<sup>j</sup>. – Klotter j lib. – Studer j lib. – Altenpurg j guldi. – Höppelli j guldi. – Hanns Huguen knecht ij guldi. – Widmer j guldi. – Heini Obermüller j guldi. – Heintz Ziegler j guldi. – Billingers knecht j guldi. – Rüdolf Pfister j guldi. – Blumar j guldi. – (*gestrichen*: Marti Hennst viiiij guldy, gehõrent Cüny Binder.)

Suma lxiiij guldi, ij ort.

L guldi minus j guldi.

5 Vgl. dazu die Quittung von 1460 Dezember 18 (*donstag in der fronfasten for wienecht*): Hans von Gachnang, Martin von Haltprun, Jacob von Stocken, Thoni Schnider, Hans Büchelman, Cünrat Spies, Heinrich Gürtler, Hans Weber, Johannes Offenburg, Ulrich Ott, Hans Gast, Cünrat Starck, Hans Kesler, Eberly Ruffer, Joss Füssnegger, Ulrich Bergman, Johannes Mathias, Hans Lutz und Meister Jörg bestätigen, dass ihnen Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur den schuldigen Sold ausbezahlt haben, den sie sich für Herzog Siegmund von Österreich verdient hatten; das Siegel des Hans von Gachnang, der im Auftrag aller Genannten siegelt, ist vorne aufgedrückt, doch nur in Resten erhalten (StA Winterthur, Urk. 3263). – Die im Text nicht genannte Geldsumme betrug nach dem Vermerk am unteren Rand der Urkunde 67 Gulden: *Suma huius lxvij* (aus *lxvij* verbessert) *guldi*.

Suma totalis cxxxij guldi.

[f. 4v–6r sind nicht beschrieben]

- a folgt auf durchgestrichenes *vor*
- b *Jhs* – kaum *Johannes* aufzulösen
- c Platz für Guldenbetrag frei gelassen
- d es folgt durchgestrichen *xx*
- e folgt durchgestrichene *xv*
- f folgt auf durchgestrichene *xij* [?]

- g es folgt durchgestrichenes *hannd*
- h es folgt durchgestrichenes *g* [?]
- i steht über durchgestrichenes *punt* [?]
- j steht hinter durchgestrichene *ij guldi*

### Orts- und Personennamen in den edierten Quellentexten

(Personen sind nach dem Vornamen aufgeführt)

- Aach (Hegau) XIII
- Aargau II
- Albrecht VI., Herzog von Österreich XIII
- Albrecht, Markgraf von Brandenburg XIII
- (der) *Altenpurg* (Söldner) XVII
- v. Annenberg: Parzival v. A.
- (der) *Armbruster* XVII
- der Armschoffer* (aus Rottweil) XVII
- Aschach* XIII
- Augsburg VII, XIII
- Augsburg, Bischof v.: Peter von Schaumberg
- Augustin (Knecht des Hans von Kro[n]metz) XIII
- Augustin (österr. Bote) XIII
- Austria: Österreich
- Baden (Aargau) XVII
- v. Baden, Markgraf XIII
- Balthasar von Blumegg VII
- (der) *Barthlomeus* aus Brütten (Söldner) XVII
- Bartholomäus, Abt von Murbach VIII, IX, XI
- Basel XIII
- Basel, Bischof v. XIII
- Bayern, Herzog v.: Johann/Hans XIII
- Benedikt Wegmacher (herzogl. Kammermeister) XIII, XVII
- Bern IV, V, XII, XIII, XVII
- Bernhard von Bollweiler IX
- Berthold, Schultheiß von Hüfingen XIII
- Berthold vom Stein XIII
- Biel IV
- Bilgeri von Reischach VII
- (der) *Billinger* XVII
- Bludenz XIII
- (der) *Blumar* (Söldner) XVII
- v. Blumegg: Balthasar v. B.
- Bodensee XIII
- Bodman XIII
- v. Bodman: Hans v. B.
- v. Bollweiler (Elsass): Bernhard v. B.
- v. Brandenburg, Markgraf: Albrecht v. B.
- v. Brandis: Siegmund v. B.
- Bregenz XIII
- Breisgau XIII
- Brixen, Bischof v.: Nikolaus von Kues
- der Bruchly* XVII
- Brütten XVII
- Brug* (Brugg a. d. Aare?) XVII
- Burkhard* XIII
- Burkhard von Homburg VII
- C: siehe auch K
- Caspar* aus/von *Grawn* (Söldnerhauptmann) XIII
- Christoph von Rechberg XI
- Chur XIII
- Claus Hüber* XVII
- der Compenner* XIII
- Conrad Clammer* (Söldner?) XIII
- Cunrat Mays* aus dem Elggau (Söldner) XVII
- Cunrat Spiess* aus Sulgen (Söldner) XVII
- Cuny Binder* (Söldner) XVII
- Cunrat Stark* (Söldner) XVII
- Cunz Koch* XVI
- Diessenhofen II, III, IX, XIII, XVII
- Dietrich von Münsterol XIII
- Dornbirn (Vorarlberg) XVII
- Eberhard, Truchsess von Waldburg VII, XIII
- Eberli Ruöfffer* aus Dornbirn (Söldner) XVII
- der Effinger* XVII
- Ehingen XIII
- Eidgenossen I–VII, (VIII), X, XII–XIV, XVI (siehe auch Schweizer)
- die Ekkarttin* XVII
- Elggau XVII
- Elsass V, (VIII), XIII



v. Ems: Jakob v. E.  
 Engen (Hegau) VII, XIII  
 Ensisheim (Elsass) VIII, XI  
 (der) *Erasm(i)us* XVII  
*Eremberg* XIII  
 v. Falkenstein: Hans v. F.  
 Feldkirch XIII  
 (der) *Fidelbogen* XIII  
*Flawerling* XIII  
 Franken XIII  
 v. Freiberg: Michael v. F.  
 Freiburg im Breisgau XIII  
 v. Friedingen: Hans v. F.  
 Fürstenberg XIII  
 v. Fürstenberg: Konrad v. F.  
 (der) *Fuetrer* XIII  
 Fussach XIII  
 Gachnang XVII  
 v. Gachnang: Hans v. G.  
 (der) *Geillinger* XVII  
 Georg: siehe Jörg, Jorg  
*der Getzinger* XVII  
 der (von) Goldenberg XVII  
 (der) *Goldschmid* (Söldner) XVII  
 v. Habsburg: Österreich  
*der Haidelberger* XIII  
 Hall im Inntal (Tirol) X  
 Hallschreiber: Hans H.  
 v. Hallwil: Thüring v. H.  
*Haltprun* XVII  
 Hans: siehe auch Hennsli, Johannes  
 Hans, Herzog von Bayern XIII  
*Hanns Büchelmann* (Söldner) XVII  
*Hans Clamrer* XIII  
*Hans Egk* (zu Hard?) XIII  
 Hans, (Frei)Herr von Falkenstein VII, XIII  
*Hans Frass* (Söldner) XIII  
 Hans von Friedingen VII  
*Hanns Frischy* aus Wülflingen (Söldner) XVII  
 Hans von Gachnang XVII  
*Hanns Gast* (Söldner) XVII  
*Hans Haintz* XIII  
 Hans Hallschreiber XIII  
 Hans Heggenzi (Vogt des Bischofs von  
 Konstanz) VI  
*Hanns Hug* XVII  
*Hanns Hürtzel* (Söldner) XVII  
*Hanns Kessler* aus Villingen (Söldner) XVII  
 Hans von Klingenberg VII  
 Hans aus/von Kro(n)metz (österr. Diener)  
 XIII

*Hans am Land* (Söldner) XIII  
*Hans Linß: Hans Ulrich L.*  
*Hans Lössli* XVII  
 Hans, Graf von Lupfen-Stühlingen XIII  
*Hanns Lutz* aus Kissleg im Allgäu  
 (Söldner) XVII  
*Hanns Nour* (Söldner) XVII  
 Hans von Rechberg XVI  
 Hans, (Frei)Herr von Rosenegg VII  
 Hans von Schännis XVII  
*Hanns Senn* aus Gachnang XVII  
 Hans vom Stein XIII  
*Hanns Sutter* aus *Welhussen* (Söldner) XVII  
*Hans Weber* aus *Zell* (Söldner) XVII  
*Hans Zimmermann*, Meister XIII  
 Hans-Jakob von Bodman VII  
*Hans Ulrich Linß* (aus Feldkirch) XIII  
 Hans Ulrich von Stoffeln VII  
*der Harber* XIII  
*Hard* XIII  
*der Hassenfratz* (Söldner) XVII  
 Hegau XIII  
*der Heggely* (Hans Hägelin?) XVII  
 der von Heidegg XVII  
*Heini Hürtzel* (Söldner) XVII  
*Heini Obermüller* (Söldner) XVII  
 Heinrich: siehe auch Heini, Heintz, Heiny  
*Heinni Bretzger* aus Wülflingen (Söldner) XVII  
*Heinny Brunner* aus Wülflingen (Söldner) XVII  
*Heinni Stoker* aus dem Elggau (Söldner) XVII  
*Heinrich Gürtler* aus Sulgen (Söldner) XVII  
 Heinrich von Hewen, Bischof v. Konstanz VI  
*Heinrich Löser* (aus Radolfzell) XIII  
 Heinrich, Graf von Lupfen-Stühlingen VII,  
 XIII  
 Heinrich von Randegg VII, XVI  
*Heintz Ziegler* (Söldner) XVII  
*Heiny Bücher* aus Wülflingen (Söldner) XVII  
*Hennsli Albrecht* XVII  
*Hennsly Dienner* (Söldner) XVII  
*Hennsly Meyer* XVII  
 (der) *Heudorf*: Heinrich Heudorf? XVII  
 v. Hewen (Hegau): Heinrich v. H.  
 (der) *Hochmessinger*: Otto von Hochmes-  
 singen? XVII  
 v. Hochmessingen: Otto v. H.  
 (der) *Höppelli* XVII  
 v. Hohenegg: Rudolf v. H.  
 v. Homburg (Hegau): Burkhard v. H.  
*der Hurnner* XVII  
 Innsbruck XIII, XVII

*Jäckl(in)* (österr. Bote) XIII  
*Jacob Costentzer* (Söldner) XVII  
 Jakob von Ems XIII  
*Jacob* aus Stocken (Söldner) XVII  
 Jakob Trapp (herzogl. Hofmeister) XIII  
*Jacob Wugerli* (Söldner) XVII  
 (*meister*) *Jörg* (Söldner) XVII  
 Jörg, Truchsess von Waldburg XIII  
 Johann d. Ä., Graf von Werdenberg VII  
 Johann Mühleck XIII  
 Johannes Hallschreiber: Hans H.  
*Johannes Mathyas* aus Dornbirn  
 (Söldner) XVII  
*Johannes Offenburg* (Söldner) XVII  
*Jorg Tschuotzster* XIII  
*Joss Füssenneger* aus Dornbirn (Söldner) XVII  
*der Junginger* (Wolf v. Jungingen?) XIII  
 v. Jungingen: Wolf v. J.  
 Kärnten: Österreich  
 Kaiserstuhl (Klettgau) VI  
 Kaspar: siehe auch Caspar  
*Kaspar Prockh* (österr. Hofschreiber) XIII  
 Kaspar von Laubenberg XIII  
 Kempten X, XIII  
 Kissleg (Allgäu) XVII  
 Klaus: Claus  
 v. Klingenberg: Hans v. K.  
 Klösterle (Vorarlberg) XIII  
 (*der*) *Klotter* (Söldner) XVII  
 Konrad: siehe auch Cuonrad  
*Konrad Breisacher* XIII  
 Konrad, Graf von Fürstenberg VII  
*Konrad* (herzogl. Untermarschall) XIII  
 Konstanz VI, XII, XIII, XV  
 Krain: Österreich  
 Landeck (Tirol) XIII  
 v. Laubenberg: Kaspar v. L.  
 Lechtal XIII  
*Liennhart Messerschmid* (Söldner) XVII  
*Linhart* (Leonhard) vom Stein XIII  
 Lindau XIII  
 Dr. Lorenz Blumenau (herzogl. Rat.) XIII  
 Lorenz von Sal (österr. Schultheiss v. Winterthur) XVII  
 Ludwig von Masmünster (herzogl. Marschall) XIII  
*Lukas Nascher* XIII  
 v. Lupfen: Hans, Heinrich v. L.  
 Luzern II, III, XII  
 der Marschall: Ludwig v. Masmünster  
*Marti Hennst* (Söldner?) XVII  
 Martin Hablützel (Amtmann des Bischof v. Konstanz) VI  
*Martin* aus *Haltprun* (Söldner) XVII  
 v. Masmünster: Ludwig v. M.  
 Mergentheim XIII  
 Messkirch XIII  
 Michael von Freiberg XIII  
*Michel Estinger* (Söldner) XIII  
 v. Mörsberg: Peter v. M.  
 Montfort XIII  
*der Moser* XIII  
*der Mühlecker*: Johann Mühleck  
 v. Münsterol: Dietrich v. M.  
 der Muntprat XVII  
 Murbach (Elsass): Bartholomäus, Abt v. M.  
 Neunkirch (Klettgau) VI  
 Niederbaden XIII  
 Niklas Staffler (Schreiber des österr. Kammermeisters) XIII  
 Nikolaus Gundelfinger (Generalvikar im Bistum Konstanz) VI  
 Nikolaus von Kues, Bischof v. Brixen und Kardinal XV  
 Nürnberg XIII  
*der Obermüller* XVII  
 Österreich, Herr von: Siegmund, Herzog v. Ö.  
 Österreich (Herrschaft) I, (III), (V), XII–XVI  
 Otto von Hochmessingen (Vogt des Bischofs v. Konstanz) VI, (XVII?)  
*P. Michaelis* (päpstl. Schreiber)? XV  
 (*der*) v. Pappenheim XIII  
 Parzival von Annenberg XIII  
 Paul (österr. Bote) XIII  
*Peter* (Knecht des Breisacher) XIII  
*Peter Hugenpüler* XIII  
*Peter Kempten* XIII  
 Peter von Mörsberg (österr. Landvogt) V, VIII, (IX), (XI), XVII  
*Peter Possenland* (österr. Amtmann) XIII  
 Peter von Schaumberg, Bischof von Augsburg VII, XIII  
 Petermann von Raron XIII  
*Pfefferli* (Knecht des herzogl. Marschalls) XIII  
 Pius II., Papst XV  
 Radolfzell VII, X, XIII, XVII  
 Randegg (Hegau): Heinrich v. R.  
 Rapperswil XVII  
 v. Raron: Petermann v. R.  
 Ravensburg XIII  
 v. Rechberg: Christoph, Hans, Wilhelm v. R.  
 (*der*) *Reiff* (Söldner) XVII

Reinhard von Schaumburg XIII  
 v. Reischach: Bilgeri v. R.  
*der Reuotel* XIII  
 Rhein, Pfalzgraf bei XIII  
 Rom, San Pietro ad Vincula XV  
 – San Vitale: Peter v. Schaumberg, Bischof von  
   Augsburg  
 – Sankt Peter XV  
 v. Rosenegg (Hegau): Hans v. R.  
 Rottenburg (Neckar) XIII  
 Rottweil XIII, XVII  
*Rudi Heller* (Söldner) XVII  
*Rüdi Löchly* XVII  
*Rüdi Muntigel* XVII  
 Rudolf: siehe auch Rudi u.ä.  
 Rudolf von Hohenegg XIII  
*Rüdolff Pfister* (Söldner) XVII  
*Rudolf Schmid* (Geistlicher) XVII  
 v. Rümlang: Ulrich v. R.  
*die Ruöggerin* XVII  
*der Rugstül* XVII  
*der Ruphnozawen* XIII  
 Säckingen XVII  
 v. Sal: Lorenz v. S.  
 Salem XIII  
 St. Gallen XIII, XVII  
 Schaan (Vorarlberg) XIII  
 v. Schännis: Hans v. Sch.  
 Schaffhausen I, II, IV–VII  
 v. Schaumberg: Peter v. Sch.  
 v. Schaumburg: Reinhard v. Sch.  
 Schelklingen XIII  
*der Schenk* (Eigenname oder Hofamt?) XIII  
*Scherliher* XVII  
 v. Schienen (Hegau): Werner v. Sch.  
 der von Schlandersberg XIII  
*der Schlur* XVII  
 die Schneggen (Zürcher Gesellschaft der  
   Schildner zum S.) II  
 Schwaben XIII  
 v. Schwangau: Wolf v. Sch.  
 Schweizer VIII, XI, XIII (siehe auch Eidgenos-  
   sen)  
 See: Bodensee  
 Siegmund von Brandis XIII  
 Siegmund, Herzog v. Österreich V, VI,  
   VIII–XI, XIII–XVII  
 Sigmund Fingerissen (Söldner) XVII  
 Simon: Symon  
 Solothurn XIII  
 Steiermark: Österreich

v. Stein: Berthold, Hans, Linhart v. St.  
 Stein a. Rh. II  
 Stockach (Hegau) XIII  
 Stocken XVII  
 (der?) Stoffel XIII  
 v. Stoffeln (Hegau): Hans Ulrich v. St.  
 Straßburg XIII  
 Straßburg, Bischof v. XIII  
 (der) *Studer* (Söldner) XVII  
 Stühlingen: Lupfen-Stühlingen  
*Sümring* XIII  
 Sulgen XVII  
 (Herr) *Symon* XVII  
*Thöni Schnider* (Söldner) XVII  
 Thüring von Hallwil (herzogl. Rat) XIV, XVII  
 (Herr) *Tüiring*: Thüring von Hallwil  
 Tirol: Österreich  
 Töss (bei Winterthur) XVII  
 Trapp: Jakob T.  
 Überlingen XIII  
 Uechtland V  
 Ulm XIII  
 Ulrich: siehe auch Uly  
*Ulrich Bergman* aus Dornbirn (Söldner) XVII  
*Ulrich Yssenburger* XVII  
 Ulrich Muntigel (Geistlicher) XVII  
*Ulrich Ott* (Söldner) XVII  
 Ulrich von Rümlang VII  
*Uly Sutter* aus Wülflingen (Söldner) XVII  
*Urban Phalschiffter* XIII  
 die Venezianer XIII  
 Villingen XIII, XIV, XVII  
*Wal* XIII  
 v. Waldburg: Eberhard, Jörg v. W.  
 Waldsee XIII  
 Waldshut VIII  
*Welhussen* XVII  
*der Wentzel* XIII  
 v. Werdenberg: Johann v. W.  
*Werli Ruöger* XVII  
 Werner Hadmansdorffer IX  
 Werner von Schienen VII  
 Werner, (Frei)Herr von Zimmern VII, XIII  
 (Herr) *Wernher* XVII  
 (der) *Widmer* (Söldner) XVII  
*Wilhelm Hüber* aus Wülflingen (Söldner) XVII  
 Wilhelm von Rechberg XIII  
 Winterthur I, II, IV, VI, VIII, XIII, XVII  
 Wolf von Jungingen VII, (XIII?)  
 Wolf von Schwangau XIII  
 Wülflingen XVII

v. Württemberg, Grafen XIII  
*Zell* XVII  
Zell am Untersee: Radolfzell  
*der Zergader* XIII

v. Zimmern: Werner v. Z.  
(der) *Znitziller* XVII  
Zürich I–V, XVII  
Zug I

